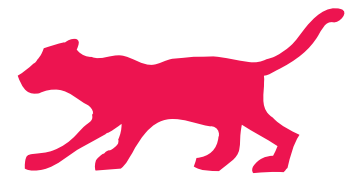




# Das Jahr 2022 Stiftungsbericht



<b>1. Kleiner Überblick über das Jahr 2022</b>	<b>3</b>	<b>6. Zusatzprojekte – Verstärkung unserer Aktivitäten</b>	<b>28</b>
<b>2. International:</b>	<b>4</b>	6.1. Begegnung mit Spender*innen und Multiplikator*innen	28
2.0 Pressefreiheit und Netzwerke aufbauen Internationale Projekte der Stiftung 2022	5	6.2. Sonderseiten	29
2.1 Osteuropa – Austausch auf Augenhöhe	5	<b>7. Netzwerke</b>	<b>30</b>
2.2 Das „Tagebuch“-Projekt	7	<b>8. Kanäle der Eigenwerbung</b>	<b>31</b>
2.3 Kleine Aktionen machen den Unterschied	8	8.1. Werbemaßnahmen im Detail	32
2.3.1 Die Fotoaktion „Fotograf aus Sankt Petersburg“	8	<b>9. Verwaltung</b>	<b>33</b>
2.3.2. Die „Wortspende“	9	<b>10. Personal</b>	<b>33</b>
2.3.3. Die Sonderseiten von „Novaya Gazeta“	9	<b>11. Grafiken zu Zahlen</b>	<b>34</b>
2.4. Kampagne zur Unterstützung von russischen Exilmedien, Medien aus der Ukraine und Belarus	10	<b>12. Erben</b>	<b>40</b>
2.5. Mena	11	<b>13. Ausblick</b>	<b>41</b>
2.6. Afrika	13		
2.7. Refugium	15		
2.7.1. Zusätzliche Unterstützung für verfolgte Journalist*innen:	16		
<b>3. Vielfalt sichern – Aus- und Fortbildung</b>	<b>17</b>		
3.1. Sommercamp	17		
3.2. Volontär*innen	19		
3.3. Kooperation Neue deutsche Medienmacher*innen	19		
3.4. Klimahub	20		
3.5. Stimme meiner Generation	22		
3.6. Knastprojekt	23		
<b>4. Gesellschaftliches Engagement</b>	<b>24</b>		
taz Panter Preis	24		
<b>5. Sonderprojekte</b>	<b>26</b>		
5.1. Innsbruck	26		
5.2. Buzzard	26		
5.3. Kicken statt Gurken	27		
5.4. Magazin Ströbele und Gedenkveranstaltung	27		

# 1. Kleiner Überblick über das Jahr 2022

Es war kein leichtes Jahr, dieses 2022 – auch für die taz Panter Stiftung nicht. Hinter uns lag die Pandemie, wegen Corona hatten wir innerhalb von zwei Jahren die Arbeit der Stiftung neu aufstellen müssen. Diese Herausforderung zu meistern, war durch die kontinuierliche Unterstützung unserer Spender\*innen möglich. Mit hybriden Veranstaltungen und etlichen Neujustierungen konnten wir Ende 2021 zunächst von einer Covid-sicheren, stabilen Planung für 2022 ausgehen.

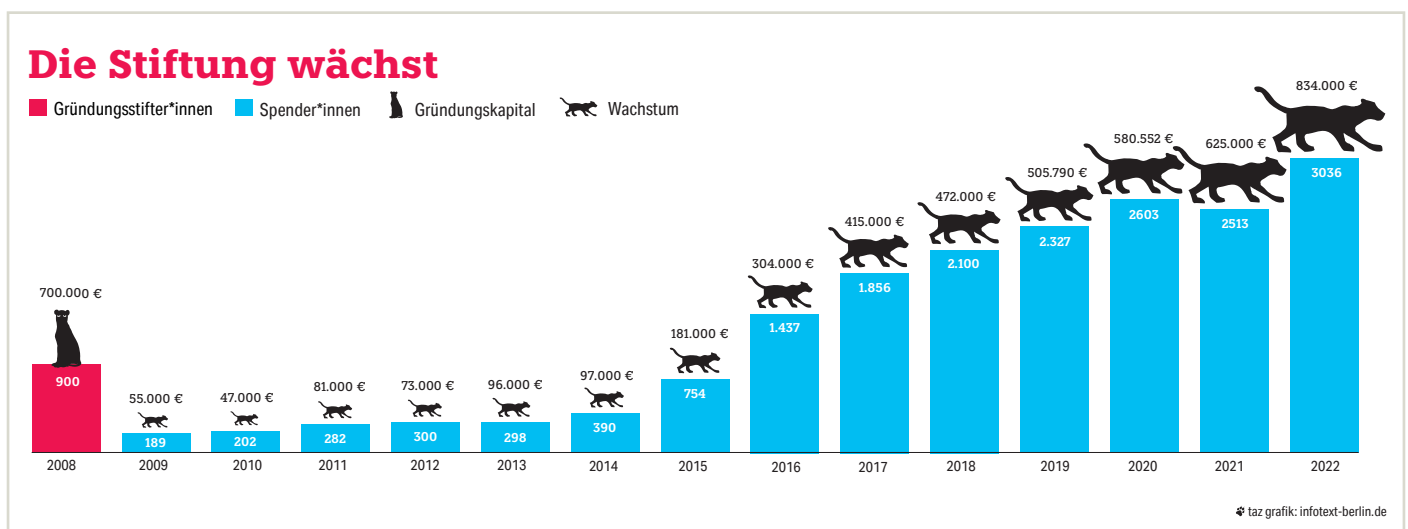
Aber die bedrohliche Situation für Journalist\*innen weltweit hat dann auch uns erreicht: Einem Kollegen aus Myanmar mussten wir zum Jahresende 2021 aus dem Land eine Wohn- und Lebensmöglichkeit in Berlin verschaffen. Fast gleichzeitig wurden wir mit Hunderten Journalist\*innen konfrontiert, die aus Afghanistan geflohen waren. Und gleich zu Anfang des Jahres 2022 startete Putin seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

Wir verfügen durch die Osteuropa-Workshops seit 2011 über vielfältige Kontakte und ein stabiles Netzwerk in dieser Region. In Absprache mit der taz-Redaktion konnten deshalb weitreichende Aktivitäten und Unterstützung ins Leben gerufen werden. Kernstück war das Tagebuch „Krieg und Frieden“. Dreimal wöchentlich schrieben ukrainische, belarussische und russische Exiljournalist\*innen über ihre Alltagserfahrungen in der taz. Was am Jahresanfang noch undenkbar gewesen war, wurde schließlich im November 2022 – gegen viele Widerstände – erfolgreich umgesetzt: Ein gemeinsamer einwöchiger Workshop mit Journalist\*innen aus der Ukraine, aus Russland und Belarus, Moldau, Armenien und Georgien.

Das „Tagebuch“-Projekt war übrigens kein unumstrittenes Projekt, denn es firmiert unter dem Motto „Dialog trotz Krieg“, was nicht jede\*m in dieser Situation nahelag. Aber es war unbestritten der Beginn einer erfolgreichen Spendenkampagne. Die der Aktualität verpflichteten Aktivitäten haben unsere Spender\*innen extrem mobilisiert und den Bekanntheitsgrad der Stiftung erweitert. Allein im März 2022 konnten wir mehr als 200.000 Euro für die Unterstützung unserer Kolleg\*innen in Osteuropa organisieren. Zudem hat das Auswärtige Amt aufgrund der aktuellen politischen Situation für zwei Jahre etwa 180.000 Euro Förderung für die Osteuropa-Projekte der Stiftung bewilligt. Mit Blick auf dieses so erfolgreiche Spendenjahr 2022 hat das Kuratorium beschlossen, sechs Medien in den postsowjetischen Ländern mit einer Einmalzahlung von jeweils 25.000 Euro zu unterstützen.

Gleichzeitig sollten und wollten wir die bereits projektierten Workshops mit Journalist\*innen aus Afrika, der Mena-Region und dem Irak planmäßig umsetzen. Auch galt es, die inländischen Projekte der Stiftung weiterzuführen und teilweise auch konzeptionell zu überdenken. Summa summarum eine große Herausforderung für das kleine Stiftungsteam.

Es war kein leichtes, aber ein erfolgreiches Jahr mit mehr umgesetzten Projekten als gedacht und einem unerwartet hohen Spendenaufkommen von mehr als 800.000 Euro. Mit dem Gefühl, konzeptionell und organisatorisch vieles richtig gemacht zu haben, gehen wir in das 15. Jahr unserer Stiftung. Ein guter Anlass, ein wenig Geburtstag zu feiern. Vor allem aber ein wichtiger Grund, weiterzumachen.



## 2. Projekte und Aufgaben der Stiftung 2022

*Im Jahr 2022 hat die taz Panter Stiftung 21 Projekte durchgeführt und finanziert. Den Einnahmen von insgesamt 1.056.676,26 Euro standen Kosten in Höhe von 1.295.261,40 Euro gegenüber.*



Geldakquise



Osteuropa/  
Ukrainekrieg



Sommercamp  
Generationenvertrag

*Diese und weitere Projekte auf den nächsten Seiten* ➡➡➡

## 2.0. Pressefreiheit und Netzwerke aufbauen Internationale Projekte der Stiftung 2022

➡ Seit 2011 führt die taz Panter Stiftung unter dem Motto „Für unabhängigen Journalismus nicht nur bei uns“ internationale Workshops durch. Neben der Förderung des journalistischen Nachwuchses in Deutschland will die Stiftung kontinuierlich Journalist\*innen aus Ländern unterstützen, in denen die Pressefreiheit eingeschränkt ist. Deshalb fanden von 2011 bis 2022 insgesamt 41 Workshops statt. Bisher konnten so über 400 Teilnehmer\*innen aus verschiedenen Regionen der Welt erreicht werden. Unter Pandemiebedingungen haben wir dieses Workshop-Format auf ein hybrides Format umgestellt: Nach einer langen Onlinephase treffen sich die Teilnehmer\*innen in einer Präsenzwoche in Berlin.

### 2.1. Dialog trotz Krieg



Illustration: Manuel Fazzini

Austausch auf Augenhöhe: Seit dem Frühjahr 2022 haben wir alle Anstrengungen darauf ausgerichtet, unser Netzwerk in den postsowjetischen Ländern zu stützen und Exilmedien zu stärken. Außerdem haben wir in unserem Workshop im Herbst 2022 Journalist\*innen aus den verfeindeten Ländern die Möglichkeit gegeben, trotz aller Verwerfungen in einen Dialog zu treten.

Sonderausgabe  
November 2022  
Teilnehmer\*innen des  
Osteuropa-Workshops

Den ersten Osteuropa-Workshop führte die taz Panter-Stiftung 2011 mit sieben Medienmacher\*innen aus Belarus durch, einem Land, in dem bereits damals schwere Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung waren. In den nächsten Jahren folgten mehr als ein Dutzend weitere Workshops – sei es in Berlin, Tbilissi, Sarajevo, Charkiw oder Budapest. Viele der Panter-Alumnis aus dieser Anfangszeit sind heute in wichtigen Positionen zu finden und geben ihr Wissen als Multiplikatoren an jüngere Kolleg\*innen weiter.

Durch Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine, der im Februar 2022 begonnen und die Sicherheitsarchitektur eines ganzen Kontinents aus den Angeln gehoben hat, wurde sicher die Beziehung zwischen Russ\*innen und Ukrainer\*innen auf Generationen hinaus vergiftet. Dennoch ist es der taz Panter Stiftung gelungen, im November 14 Journalist\*innen aus sechs Nachfolgestaaten der Sowjetunion eine Woche in Berlin zusammen an einen Tisch zu bringen. Darunter waren auch zwei Russinnen aus Moskau und Sankt Petersburg, die über die Türkei ausreisen konnten. Im Übrigen sind es die Alumnis der taz Panter Stiftung, die mittlerweile die taz-Berichterstattung in Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg entscheidend mitgestalten.

Nach einer Reise nach Riga und dem Besuch des Media Hub Riga, bei dem Exiljournalist\*innen aus allen postsowjetischen Ländern untergebracht sind, haben wir unterschiedlichste Sofortmaßnahmen ergriffen: Mit 10.000 Euro und über die Organisation N-Ost finanzier-

te die Stiftung Schutzausrüstung, also buchstäblich Helme und schusssichere Westen für Journalist\*innen, die von der Ukraine aus berichteten. Weiterhin entschieden wir uns zu einer klassischen humanitären Hilfe: Mit 10.000 Euro unterstützen wir ehemalige Workshop-Teilnehmer\*innen und ihre Familien aus der Ukraine, Belarus und Russland.

Und als dritte strukturelle Sofortmaßnahme förderte die Stiftung das Medium *Katapult* mit Sitz in Brandenburg. Dort wurde eine Redaktion mit ukrainischen Journalist\*innen aufgebaut, die schon früher aus ihrer Heimat geflohen waren und nun in Deutschland leben. Aus dieser Anfangsphase ist eine kontinuierliche Unterstützung des Exilmediums Meduza mit Sitz in Lettland hervorgegangen. Die wichtige Arbeit des englisch- und russischsprachigen Portals wurde von der Stiftung mit 20.000 Euro gefördert. Seit Januar 2023 wurde Meduza in Russland komplett verboten. Seit März präsentiert die taz deshalb auch eine wöchentliche Auswahl von Texten unter dem Titel „Unser Fenster nach Russland“ auf taz.de.

Link  
[taz.de/meduza](https://taz.de/meduza)  
.....



## Zahlen & Fakten

### Sofortmaßnahmen ab März 2022:

- 10.000 Euro für Helme und Schutzwesten für Journalist\*innen an N-Ost
- 10.000 Euro für Aufbau einer Redaktion mit Exilukrainer\*innen mit *Katapult*
- 60.000 Euro an ukrainische, belarussische und exilrussische Medien

n-ost

KATAPULT

### Workshop November 2022 in Berlin

- mit Teilnehmer\*innen aus Russland, der Ukraine, Moldau und Armenien, Georgien
- Projektleitung Tigran Petrosyan, unterstützt von der Auslandsredaktion der taz: Barbara Oertel, Ressortleitung, Gemma Terés Arilla, stellvertretende Ressortleitung, und Gaby Coldewey

### Die Kosten für den Workshop betragen

43.888,74 Euro, die Stiftung trägt

20.888,74 Euro.

Kooperationspartner ist das Auswärtige Amt



## 2.2. Das „Tagebuch“-Projekt



*Wie dem Krieg gegen die Ukraine journalistisch begegnen? Die taz entschied, denjenigen eine durchaus subjektive Stimme zu geben, die vom Kriegsgeschehen unmittelbar betroffen sind. Als Nebeneffekt wurde schnell klar, welche Hilfe der verfolgte unabhängige Journalismus von der Stiftung benötigte.*

Bereits im März 2022, also nur wenige Wochen nach Kriegsbeginn, startete die taz Panter Stiftung das Tagebuch-Projekt „Krieg und Frieden“. Die Idee, die bei einer Kuratoriumssitzung von Elke Schmitter entwickelt wurde, ist einfach und kompliziert zugleich: Ehemalige Teilnehmer\*innen aus den Osteuropa-Workshops begleiteten das Kriegsgeschehen mit persönlichen Tagebucheinträgen in einem Blog der taz. Sie berichteten über den Alltag der Menschen im Krieg und über die sich täglich verändernden Bedingungen für die Journalist\*innen. Es zeigte sich schnell, dass die Texte gerade durch die subjektive Herangehensweise ihre Gültigkeit über die Entstehungs-



zeit hinaus behalten. Die Frontverläufe ändern sich, die Fragen, wie das Weiterleben im Krieg und nach dem Krieg möglich ist, bleiben davon unberührt.

Bald waren rund 140 Tagebucheinträge erschienen – aus der Ukraine, Russland, Belarus, Moldau, aber auch aus den baltischen Staaten Estland und Lettland, den Südkaukasusrepubliken Armenien und Georgien sowie aus Kirgistan und Kasachstan in Zentralasien. Die Kolleg\*innen dort sahen sich plötzlich ganz neuen Herausforderungen ausgesetzt, denn der Krieg in der Ukraine hat unmittelbare Auswirkungen auf alle Staaten des postsowjetischen Raumes.

Das Tagebuchprojekt „Krieg und Frieden“ wurde möglich dank der zahlreichen Spender\*innen, deren finanzielle Unterstützung das Alltagsleben der dortigen Journalist\*innen erleichtert. Ein Teil der Tagebücher wurde im September 2022 in Kooperation mit dem Verlag edition.fotoTAPETA in einem Sammelband veröffentlicht. Veranstaltungen zur Buchvorstellung fanden in Stuttgart, Bremen und Berlin statt.

Link zum Artikel:  
<https://taz.de/Kolumne-Krieg-und-Frieden/!t5839531/>  
unter [www.taz.de/KriegFrieden](http://www.taz.de/KriegFrieden)

### Zahlen & Fakten

- Projektzeitraum:** Seit März 2022 erscheinen
- 3-mal wöchentlich Tagebücher in der Print- und Onlineausgabe der taz**
- Buchveröffentlichung: September 2022
- Projektleitung:** Tigran Petrosyan, Mitarbeit und
- Übersetzungen:** Gaby Coldewey
- Kosten des Projektes bis Dezember 2022:** 53.635,26 Euro

## 2.3. Kleine Aktionen machen den Unterschied

➔ Innerhalb einer dynamisch an den aktuellen Ereignissen orientierten Hilfsaktion tauchen oft „kleine Ideen“ auf, die zu verfolgen letztlich den großen Unterschied für die Unterstützer\*innen der taz Panter Stiftung machen. Unsere Fotoaktion „Kein Krieg“ oder die „Wortspende“ in der taz sind dafür beispielhaft.

### 2.3.1. DIE FOTOAKTION „FOTOGRAF AUS SANKT PETERSBURG“



Auf das Eis des Flusses Moika in Sankt Petersburg haben russische Kriegsgegner\*innen den Schriftzug «Нет войне» („Nein zum Krieg“) geschrieben. Russische Sicherheitskräfte übermalen den Slogan mit türkiser Farbe. Sankt Petersburg, 6. März 2022, russisch-ukrainischer Krieg, Fotograf: Anonymus

Dieses Foto wurde von einem Fotografen, der aus Sicherheitsgründen anonym bleiben muss, der taz angeboten: Russische Sicherheitskräfte übermalen auf dem Fluss Moika in Sankt Petersburg den Schriftzug „Kein Krieg“. Ein Spender meldete sich mit der Idee, dass er das Foto in limitierter Auflage (10 Stück) einrahmen lassen würde und wir es für eine Spendenaktion nutzen können. Auf unseren Aufruf hin meldeten sich weit mehr als 10 Interessent\*innen: 62 Menschen wären bereit gewesen, 1.000 Euro für das Foto zu zahlen. Auf Umwegen erhielt der Fotograf 10.000 Euro Unterstützung. Sein Foto ist inzwischen auch an anderer Stelle veröffentlicht worden, u. a. im Magazin *Kulturwerk* des bbk Berlin. Aufgrund der großen Nachfrage haben wir das Motiv noch einmal in einer Auflage von 500 Stück als Plakat gedruckt, um es auch gegen eine kleinere Spende abgeben zu können. Auch dieser Plakatdruck wurde von Spender\*innen finanziert.

#### Zahlen & Fakten

- 10 Bilder werden gerahmt
- Finanzierung durch einen Spender
- es melden sich 62 Interessent\*innen
- Druck von 500 Plakaten für Spender\*innen

Der russische Fotograf aus Sankt Petersburg, der anonym bleiben muss, erhält über Umwege 10.000 Euro.

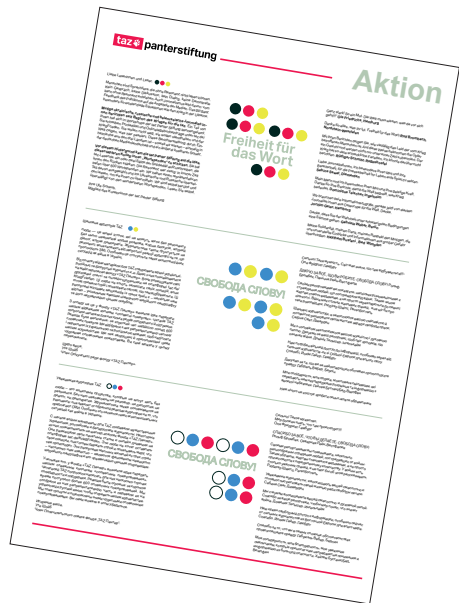
**Gesamtkosten des Projektes: 10.381,58 Euro**



### 2.3.2. DIE „WORTSPENDE“

Auf zwei taz-Seiten in ukrainischer, russischer und deutscher Sprache haben wir Statements von Spender\*innen veröffentlicht. Einerseits, um den schreibenden Journalist\*innen in der Kriegsregion Mut zu machen, und andererseits, um Spender\*innen, die kein oder nur wenig Geld zur Verfügung haben, ebenfalls die Möglichkeit zu geben, Teil der unterstützenden Maßnahmen zu sein. Es haben sich Hunderte gemeldet, veröffentlicht werden konnte nur ein kleiner Teil der vielen Wortspenden.

**Sonderseiten am 21. April in der taz – Kosten 609,50 Euro**



### 2.3.3. DIE SONDERSEITEN DER „NOVAYA GAZETA“



**Novaya Gazeta Europe Zwölf Sonderseiten im Mai 2022 in der taz – Kosten: 5.924,45 Euro**

*Denjenigen eine Stimme zu geben, die gegen Unterdrückung und Verfolgung kämpfen, ist ein wichtiges Ziel der taz Panter Stiftung. Wer sich für eine freie Presse engagiert, muss gelegentlich auch aushalten, dass nicht alles, was gesagt oder geschrieben wird, der eigenen Überzeugung entspricht. Das gilt auch für uns.*

Die *Novaya Gazeta* ist Russlands älteste unabhängige Publikation. Nach Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine wurde sie verboten, das Redaktionsteam musste das Land verlassen. Als sich am 9. Mai 2022 zum 77. Mal der Sieg der Roten Armee über Nazideutschland jährte, feierte das Putin mit einer großen Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau. Um der staatlichen Propaganda etwas entgegenzusetzen und den unabhängigen Journalismus in der Region zu stärken, veröffentlichte die taz zum Jahrestag Sonderseiten, die ausschließlich von der russischen Redaktion der *Novaya Gazeta* zusammengestellt worden waren. Die Texte erschienen auf Russisch, Ukrainisch und Deutsch.

Diese Ausgabe entstand auf Initiative der taz Panter Stiftung. Die redaktionelle Hoheit abzugeben, war ein Wagnis. Die Sonderseiten transportierten auch umstrittene Inhalte. Nicht zuletzt deshalb hatten sie einen hohen Aufmerksamkeitswert. Bis ins Jahr 2023 gibt es weitere Kooperationen mit der *Novaya Gazeta* und auch mit dem russischen Exilmedium Meduza.

## 2.4. Kampagne zur Unterstützung von russischen Exilmedien, Medien aus der Ukraine und aus Belarus



Auch wir haben in diesem Jahr viel dazugelernt. Unsere Spendenkampagne für die unabhängigen Medien in Osteuropa hatten wir zunächst mit einer weinenden Matroschka illustriert. Was wir nicht wussten: Die Matroschka ist das Sinnbild des russischen Imperialismus – ein Fauxpas, der zunächst mehr spaltete als einte. Umso mehr richteten wir danach alle Anstrengungen darauf, ukrainische, exilrussische und belarussische Medien gemeinsam für unsere Kampagne zu gewinnen.

Bereits im September 2022 konnten wir Vertreter\*innen der beiden russischen Exilmedien Burmaga und Meduza sowie eine Journalistin aus Odessa auf die Mitgliederversammlung der taz Genossenschaft einladen, wo Russ\*innen und Ukrainer\*innen ihre publizistischen Anliegen gemeinsam, wenn auch nicht gleichzeitig, auf der Bühne präsentierten.

Mit Veranstaltungen für Spender\*innen in Berlin, Bremen und Stuttgart konnten wir für die Kampagne „Über Grenzen hinweg“ werben. Im Verlauf der Kampagne kamen so viele Spenden zusammen, dass wir im Jahr 2022 im ersten Schub 60.000 Euro an vier Medien vergeben konnten, Meduza/russisches Exilmedium, Zaborona/Ukraine/Hromadske/Ukraine, Kiew Independent/Ukraine. Im Jahr 2023 bekamen noch einmal sechs Medien in prekären Situationen jeweils 25.000 Euro. Riga Media Hub, UCI Odessa Ukraine, Meduza, Burmaga, Zaborona, Nexta.

### Zahlen & Fakten

**Kosten der Kampagne für Werbung u. a.  
8.357 Euro**

**Unterstützung von 4 Medien in 2022 mit  
60.000 Euro**

**Unterstützung von sechs Medien in 2023  
mit 150.000 Euro**

## 2.5. „Her Turn“ – Women in Journalism, Teil 2



Treffen der Workshop Teilnehmerinnen im Oktober 2022 in Erbil/Irak

*Aufgrund seiner geografischen Lage und der trockenen klimatischen Bedingungen ist der Nahe Osten eine der Regionen, die weltweit am stärksten vom Klimawandel betroffen ist. Trotz der Dringlichkeit des Themas ist es in irakischen, syrischen und libanesischen Medien aber eher unterrepräsentiert.*

Bereits 2021 hatte die taz Panter Stiftung einen Workshop gemeinsam mit irakischen Journalistinnen initiiert. „Her Turn – Women in Journalism“ hatte einen großen Widerhall erzeugt: Texte, Videos oder Radiobeiträge wurden in irakischen Medien veröffentlicht, auch in der taz hatte es viele Interessierte für die Sonderseiten gegeben. Deshalb wurden 2022 für „Her Turn, Teil 2“ wieder ausschließlich Journalistinnen gesucht. Einerseits, um eine Kontinuität innerhalb der Projektarbeit zu gewähr-

leisten, andererseits wird auch in Deutschland und Europa das Thema Klimajournalismus überwiegend von Journalistinnen vorangetrieben, weshalb wir uns von der Vernetzung der Kolleginnen hierzulande mit den Journalistinnen aus den drei Projektländern langfristige Synergien versprochen. Und unsere Erwartungen wurden erfüllt: Die Gründung eines ersten Klimajournalismus-Netzwerkes im Irak geht auf den Austausch der Workshopteilnehmerinnen mit deutschen und internationalen Klimajournalismus-Netzwerken zurück. Eine syrische Teilnehmerin machte sich an die Gründung eines Netzwerkes in Syrien, eine andere wurde als Sprecherin zu einer Veranstaltung des deutschen Netzwerkes Klimajournalismus geladen.

Sieben große Themenkomplexe wurden zu Beginn des Projektes gemeinsam im Rahmen eines Workshops im irakischen Erbil erarbeitet: Klima und Gender sowie Klima und Konflikt, die Bereiche Wasser, Energie, Müll

und Verwüstung sowie Landwirtschaft. Wie im Vorjahr waren auch diesmal die anschließenden Online-Workshops im Abstand von zwei Wochen das Kernstück des Projektes.

Zum Abschluss kamen die Teilnehmerinnen für eine Woche nach Berlin und trafen Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Zivilgesellschaft. Wichtigster Programmpunkt war dabei ein einstündiges Treffen mit der Staatssekretärin Jennifer Morgan im Auswärtigen Amt.

Die journalistischen Beiträge, die innerhalb des Projektes entstanden sind, wurden sowohl in lokalen Medien als auch in der taz in einer 8-seitigen Beilage („Was heißt Klimawandel auf Arabisch?“) veröffentlicht. Zudem entstand das „Handbuch Klimajournalismus“: Die Publikation, die gemeinsam mit Sara Schurmann vom Netzwerk Klimajournalismus erarbeitet wurde, ist auf Englisch und Arabisch auf der Seite der taz Panter Stiftung frei zugänglich abrufbar und dient als Einführung in das Thema „Klimajournalismus.“ Sie kann auch für zukünftige Projekte in diesem Bereich verwendet werden.

Im Jahr 2022 unterstützte die taz Panter Stiftung die Gründung von Tamkeen, dem ersten irakischen Journalistinnenverband.



Buchveröffentlichung Tamkeen  
Journalistinnenerband Irak

## Zahlen & Fakten

**Projektzeitraum:** August 2022 bis Juli 2023

- Onlineworkshop-Teilnehmer\*innen: 18
- Treffen in Erbil: Oktober 2022

**Projektleitung:** Petra Bornhöft/Kuratoriumsmitglied, Sven Recker/freier Journalist  
unterstützt von Lisa Schneider/taz Auslandsredaktion

- Weitere Infos: <https://panterblog.taz.de/>

**Die Kosten betragen** 81.554,73 Euro, die Stiftung trägt 25.004,73 Euro

**Kooperationspartner** ist das Auswärtige Amt



Projektleitung:  
Petra Bornhöft und Sven Recker



Redaktionelle Unterstützung:  
Lisa Schneider/taz

## 2.6. Die panafrikanische Konferenz



*Der taz Panter Workshop Afrika bietet seit einigen Jahren die Möglichkeit, den politischen Austausch über Ländergrenzen hinweg zu ermöglichen.*

Seit Jahren lädt die taz Panter Stiftung Journalist\*innen aus anderen Teilen der Welt zu Workshops ein. Pandemiebedingt mussten die Afrika-Workshops im Jahr 2021 online abgehalten werden: Einmal im Monat waren 16 Journalist\*innen zu mehrstündigen Webinaren per Zoom zusammengekommen. Für 2022 war nun die direkte Begegnung in Berlin vorgesehen. Die Teilnehmer\*innen stammten aus 15 verschiedenen afrikanischen Ländern: aus Algerien, Ägypten, Mali, Nigeria, Ghana, Kamerun, Uganda, Kenia, Äthiopien, Sudan, Ruanda, Tansania, Simbabwe, Südafrika. Mehr als zwei Drittel waren Frauen, was in dieser Region keine Selbstverständlichkeit ist.

Viele Teilnehmer\*innen leben in Konfliktregionen wie Westkamerun und Somalia; im Sudan, wo das Volk gegen eine Militärdiktatur kämpft; in Äthiopien, wo ein verheerender Bürgerkrieg ausbrach; in Nordnigeria, wo Islamisten die Bevölkerung terrorisieren; in autoritären

Staaten wie Ägypten, die die Pressefreiheit bedrohen, oder in sehr armen Regionen. Doch trotz derart unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten gibt es Dinge, die Menschen hier wie dort gleichermaßen bewegen: die globalen Ungleichheiten in der Coronapandemie etwa, der Umgang mit kolonialer Raubkunst, der Wunsch nach Demokratie und dem Ende von Korruption, Klimawandel, Desinformation im Netz, Genderfragen und globale Migration.

Der Anspruch, die Gruppe noch einmal in Berlin zusammenzubringen, wurde für das Stiftungsteam zur besonderen organisatorischen Herausforderung: Bis kurz vor Beginn der Präsenzwoche in Berlin war nicht sicher, ob die zwei Teilnehmer\*innen aus Algerien und Kamerun überhaupt ein Visum erhalten würden. Erst nach mehrfacher Rücksprache mit den Deutschen Botschaften und Druck vom Auswärtigen Amt war das möglich. Der Teilnehmer aus Somalia bekam sein Visum so spät, dass er erst zum Ende der Workshopwoche in Berlin ankam.

Kein\*e Teilnehmer\*innen war in der neun Monate dauernden Digitalphase abgesprungen. Hatte das Ziel

der Online-Phase darin bestanden, die Kolleg\*innen aus Afrika mit dem Diskurs in Europa vertraut zu machen, ging es nun darum, sie darin zu unterstützen, an den Debatten außerhalb Afrikas teilzunehmen. Denn das ist für afrikanische Medienschaffende bis heute oft schwierig. Auch die europäischen Expert\*innen und Aktivist\*innen waren ihrerseits neugierig auf die Gedanken der Teilnehmer\*innen. Aus den Gesprächen über Themen wie Corona oder Globaler Süden, Fake News, Klimakrise und Migration entwickelte sich schließlich ein Magazinkonzept, das die afrikanisch-europäischen Beziehungen in den Mittelpunkt stellte. Das Magazin *trans.continental* bei dem die afrikanischen-europäischen Beziehungen im Mittelpunkt stehen, wurde in Kooperation mit dem

afrikanischen Art Director Osmond Tshuma und dem Illustrator Lomedy Mhako gestaltet.

Es erschien als Beilage der deutschen Ausgabe der *Le Monde diplomatique* in einer Auflage von 14.000 Stück. Mehrere Hundert Exemplare wurden unter anderem an Spender:- und Genoss\*innen verschickt. Eine 8-seitige Kurzfassung erschien als Beilage in der taz und ist als pdf weiterhin downloadbar.

Die abschließende Präsenzwoche in Berlin musste zunächst pandemiebedingt verschoben werden und konnte schließlich Ende April/Anfang Mai stattfinden. Diese Verschiebung ermöglichte den Teilnehmer\*innen direkt anschließend einen zweitägigen Besuch in Brüssel auf Einladung des MEP Erik Marquardt von den Grünen.



Christian Jakob Michael Sontheimer Ole Schulz

### Zahlen & Fakten

Antrag beim Auswärtigen Amt im Oktober 2020.

Seit April 2021 findet ein zwölfmonatiger **Online-Workshop** mit Journalist\*innen aus **16 afrikanischen Ländern** statt. Ende des Workshops mit Besuch in Berlin und Brüssel Mai 2022.

- **Projektleitung:** Christian Jakob und Ole Schulz, beide taz-Redakteure; Michael Sontheimer, Kuratorium taz Panter Stiftung
- **Die Kosten des Workshops** betragen 160.242,69 Euro. Die taz Panter Stiftung finanziert **79.490,92 Euro**.

Kooperationspartner ist das Auswärtige Amt.



Osmond Tshuma, Art Direction, Mam'gobozi Design Factory, Johannesburg, Südafrika, [mamgobozidesign.com](http://mamgobozidesign.com) und Lomedy Mhako, Cover und Illustrationen, Harare, Simbabwe, [behance.net/lomedymhako](http://behance.net/lomedymhako) (v. l. n. r.)

## 2.7. Refugium – Auszeit für den Journalismus



Stipendiatin 2022 Vania Pigeonutt

*Die Erfahrungen aus unserem internationalen Engagement haben gezeigt, dass über die Vernetzung in Workshops hinaus auch eine Einzelbetreuung von bedrohten Journalist\*innen notwendig sein kann. So wurde ein Auszeitstipendium entwickelt, das sich an Journalist\*innen richtet, die eine Pause benötigen.*

13 Journalist\*innen aus aller Welt waren seit 2015 im Rahmen des Refugium-Projektes zu Gast in Berlin. Die taz Panter Stiftung und die NGO Reporter ohne Grenzen haben das Programm ins Leben gerufen. Es bietet Journalist\*innen aus Kriegs- und Krisengebieten eine Auszeit von drei Monaten – ganz ohne Gegenleistung. Die Stipendiat\*innen kamen aus Burundi, aus Uganda, aus Somalia und der Ukraine, aus Usbekistan und Kambodscha, dem Sudan, der Türkei und Afghanistan – und hatten alle eines gemeinsam: Nach traumatischen Erlebnissen in der Heimat waren die Teilnehmer\*innen des Auszeitstipendiums „Refugium“ zunächst oft hoch angespannt und unfähig abzuschalten. In Berlin können sie in einer eigenen Wohnung Kraft tanken, nach Lust und Laune die redaktionellen Abläufe der taz und das deutsche Mediensystem kennenlernen, andere Journalist\*innen treffen und sich die Stadt anschauen. Die Stipendiat\*innen erhalten ein Taschengeld, eine Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr und täglich ein Essen in der taz Kantine. Wir finanzieren zudem Sprach- und Vi-

deokurse. Viele nahmen das Angebot an, sich psychologisch betreuen zu lassen, um die Erfahrungen aus der Heimat besser zu verarbeiten. Ausgesucht wurden die Teilnehmer\*innen aus jeweils weit über 100 Bewerber\*innen. Im Jahr 2022 hatten wir Dragana Pećo aus Serbien und Vania Pigeonutt aus Mexiko zu Gast. Sie waren die ersten Stipendiatinnen, denen wir einen sechsmonatigen Aufenthalt ermöglicht haben. Bis dahin betrug der Aufenthaltszeitraum in Berlin drei Monate. Im Juni 2022 haben sie 5 Tage in Brüssel verbracht und Ansprechpartner im Europaparlament besucht. Dragana Pećo ist nach Serbien zurückgekehrt. Aufgrund der Gefährdungslage und durch die Vermittlung der taz Panter Stiftung hat im Anschluss an das Refugiumprogramm Vania Pigeonutt ein Stipendium von der Friedrich-Ebert-Stiftung erhalten. Sie arbeitet zu dem Thema Journalismus und mentale Gesundheit.

## 2.7.1 ZUSÄTZLICHE UNTERSTÜTZUNG FÜR VERFOLGTE JOURNALIST\*INNEN:

**Projekt 1** Stipendium 2021 für Sarah Harrison/Whistleblowerin läuft mit monatlichem Honorar in Kooperation mit der Wau Holland Stiftung

**Sonderprojekt 2** Stipendiat aus Myanmar seit Dezember 2021

Aufgrund des Militärputsches konnte Kywa Soe im Dezember 2021 nach Berlin fliehen. Seine Kolleg\*innen sitzen zum großen Teil im Gefängnis oder sind verschwunden.

Er bekommt monatlich ein Honorar von 1.000 Euro und wohnt in einer Wohnung, die uns ein Spender zur Verfügung gestellt hat.

Im Jahr 2023 hat er eine dreijährige Aufenthaltsgenehmigung bekommen und kann inzwischen journalistisch arbeiten. Er wird von dem Asienredakteur Sven Hansen betreut.



Betreuerinnen Refugium: Karla Künzel und Dominique Marr (v. l. n. r.)

### Zahlen & Fakten

- Seit 2015: 13 Stipendien für je 3 Monate
- Bisher fast 1.000 Bewerbungen

**Kosten für ein Refugium: 30.000 Euro**

- Betreuung: Dominique Marr und Karla Künzel
- Ein gemeinsames Projekt mit:





### 3. Vielfalt sichern – Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

➔ Mit unseren taz Panter Workshops ermutigen wir seit 2009 neugierige Menschen mit diversen Biografien, sich mit Journalismus zu beschäftigen. Denn die Förderung von jungen Talenten

unterschiedlichster Herkunft, unterschiedlichsten sozialen Backgrounds, Geschlechts und Alters ist uns ein großes Anliegen.

#### 3.1. Meckern, träumen, machen – Das Sommercamp



Im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 baten wir junge Leuten, sich journalistisch auszuprobieren und einen Blick ihrer Generation auf die politischen Verhältnisse in Deutschland zu formulieren. Denn die Pandemie hatte gerade gezeigt, wie wichtig eine offene Debattenkultur ist, um vom Schwarz-Weiß-Denken wegzukommen.

Schon vor der Bundestagswahl 2021 war klar: Es würde so oder so ein neuer Wind wehen in der Bundesregierung, in den Parlamenten, in der Gesellschaft. Die taz Panter Stiftung nahm sich das Ende der Merkel-Ära zum Anlass, junge Menschen unter 30 Jahren zu einem mehrtägigen Workshop in die taz einzuladen, damit sie gemeinsam Forderungen an die kommende Bundesregierung ausarbeiten.



Mit diesem Nachwuchsformat fand das taz Sommercamp seinen Anfang – ein Partizipationsformat für zivilgesellschaftlichen Austausch, ein Projekt, das Menschen und Meinungen zusammenbringt, die sich im Alltag normalerweise nicht begegnen würden und deren Anliegen bei der Politik nicht ausreichend Gehör finden.

Denn die taz Panter Stiftung ist überzeugt: Es bleibt das oberste Gebot, sich auszutauschen und gegenseitig zuzuhören. So ging das taz Sommercamp 2022 in die

### 3. Vielfalt sichern – Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

zweite Runde, mit dem Ziel, Stimmen aus *allen* Generationen eine Plattform zu bieten. Im Sommercamp 2022 kamen Menschen von 13 bis fast 80 Jahren zusammen. Wünsche von Alten und Jungen und denen dazwischen. Schüler\*innen und Auszubildende, Akademiker\*innen, Menschen aus Handwerk und Bildungsarbeit, Künstler\*innen, Freiberufler\*innen, Angestellte und Pensionierte reisten aus Stadt und Land, Ost und West in die taz-Redaktion. Welche Zukunft erträumen sie sich – für sich selbst und für die Gesellschaft, in der sie leben?

Einigkeit, trotz der unterschiedlichen Perspektiven, entstand durch intensive Diskussion und viel Austausch: Ins Gespräch kamen zum Beispiel Michael und Dieter, der eine 13 Jahre alt, der andere schon fast 80: „Was findest du, hat sich an der Welt zum Guten verändert?“, fragte der Jüngere. Die Antwort lautet: „Da sitzt gerade jemand vor mir, der mir das vormacht, was gut ist: Du beispielsweise. Also das finde ich großartig, dass Menschen in deinem Alter so aktiv sind und so interessiert an dem, was in der Welt geschieht und was man an ihr verändern muss.“

Am Ende des Workshops veröffentlichten die Teilnehmer\*innen wieder ihre gemeinsamen Forderungen an die Politik auf 8 Sonderseiten in der taz. Einig waren sich die Teilnehmer\*innen auch darin, in Kontakt zu bleiben und sich weiter zu vernetzen.

Die Forderungen des Sommercamps 2022 kann man hier nachlesen: [taz.de/sommercamp](https://taz.de/sommercamp)

.....



Organisator\*innen des Sommercamps

#### Zahlen & Fakten

- Projektzeitraum: 11. bis 14 August 2022
- 40 Teilnehmer\*innen, 4 Teamer\*innen und
- 6 taz-Redakteur\*innen
- Acht Sonderseiten am 16. August in der taz

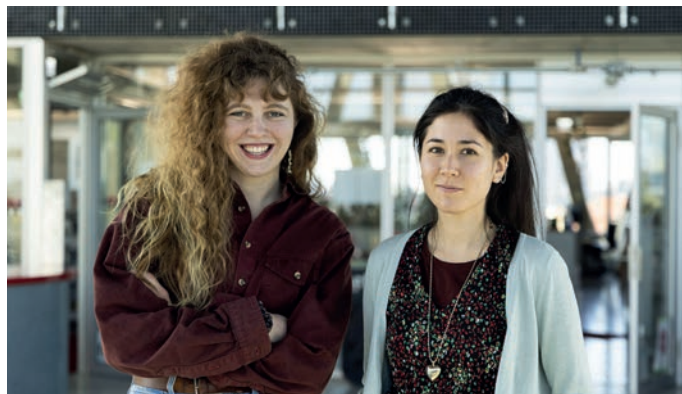
**Kosten: 84.618,16 Euro**

- Organisation: Raoul Spada, Shayna Bhalla, Luisa Faust, Céline Weimar, Tigran Petrosyan, Ehmi Bleßmann (v. l. n. r.)

## 3.2. Kosmos der Vielen – zwei Volontariate

*Mit ihren Volontariaten erreicht die taz Panter Stiftung Menschen, die in der Medienlandschaft unterrepräsentiert sind.*

Es geht um Gerechtigkeit und gleiche Chancen: Unsere Gesellschaft der Vielen muss sich auch in den Zeitungsredaktionen widerspiegeln. Seit 2011 fördert die Panter Stiftung mit dem taz-Panter-Volontariat Menschen mit einer besonderen Lebensgeschichte. So holt das Programm junge Nachwuchstalente in die Redaktion, die nicht aus klassischen weißen, bildungsbürgerlichen Kontexten kommen – etwa Frauen mit Migrationshintergrund oder Menschen ohne akademische Laufbahn. In 18 Monaten erlernen die Volontär\*innen in der taz das journalistische Handwerk. Und auch die taz lernt von ihnen, denn sie lebt von der Vielzahl an Perspektiven, Ideen und neuen Impulsen. Wegen der Corona-bedingt nötigen längeren Auszeit für das Programm haben wir uns entschieden, für das Programm 2021/22 zwei Volontariate zu vergeben: an Shoko Bethke und Ruth Fuentes. Shoko Bethke ist in Tokyo und Hamburg aufgewachsen. Sie hat Sinologie und Politikwissenschaft studiert und ein Jahr in Shanghai gelebt. Ruth Fuentes hat Mathematik in Madrid und Heidelberg studiert, sie war Teilnehmerin des ersten Sommercamps und schreibt im Wechsel mit Aron Boks die Blogbeiträge zu „Stimme meiner Generation“.



Ruth Fuentes und Shoko Bethke

### Zahlen & Fakten

- Seit 2011 über 580 Bewerbungen
- 11 Volontär\*innen ausgebildet
- Volontariatsbetreuung durch Dinah Riese und Peter Unfried, taz Redaktion
- Journalistische Weiterbildung/Kurse außerhalb der taz
- **Kosten: etwa 32.000 Euro pro Volontariat**
- Nächste Ausschreibung Herbst 2022

## 3.3. Kooperation Neue deutsche Medienmacher\*innen

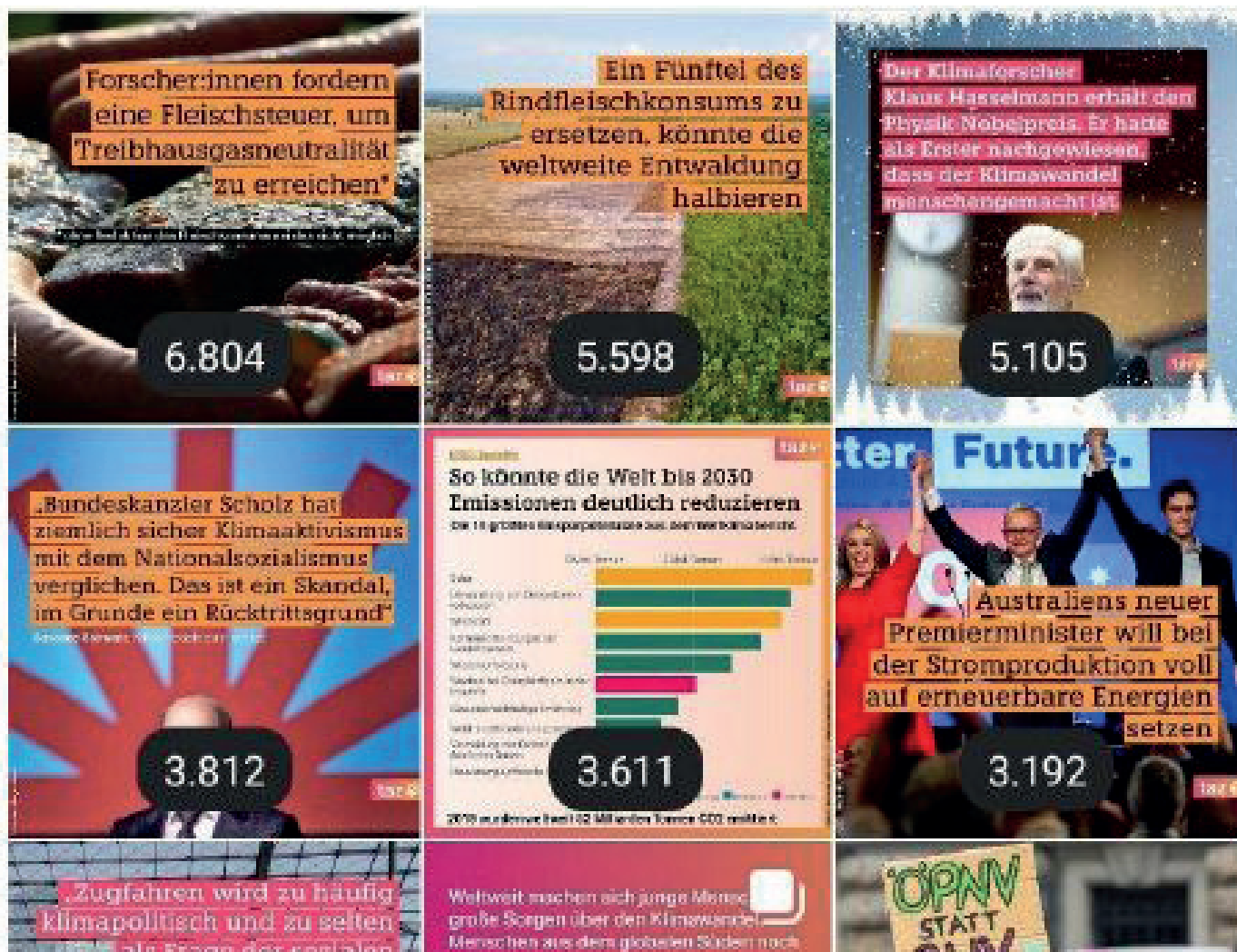
Die taz Panter Stiftung kooperiert seit einigen Jahren mit dem Verein Neue deutsche Medienmacher\*innen, einem bundesweiten Zusammenschluss von Medienschaffenden mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Kompetenzen und Wurzeln. Anknüpfend an das Programm hat die taz Panter Stiftung auch 2021/2022 einen Stipendiaten der Neuen deutschen Medienmacher\*innen übernommen.



### Zahlen & Fakten

- Projektzeitraum: 2021 bis 2022
- Finanzierung eines Stipendiums mit 5.000 Euro

### 3.4. Klimahub – Informationen für junge Menschen auf Instagram



Das Klimahub verbindet zwei grundlegende Aktivitäten der Stiftung: Einerseits möchten wir unsere Klimaaktivitäten ausbauen, andererseits ermöglicht die Stiftung es jungen Leuten, sich journalistisch auszuprobieren.

„Stell dir vor, Australien brennt ... Ist damit nicht schon alles gesagt?“, hatte die taz-Chefredakteurin gefragt und die Bündelung der publizistischen Kräfte der taz im „Klimahub“ angekündigt. Das war 2020 gewesen. Von Anfang an wurde das Projekt von der Stiftung unterstützt, verbindet es doch zwei grundlegende Aktivitäten der Stiftung miteinander: Einerseits möchten wir unsere Klimaaktivitäten ausbauen, andererseits ermöglicht

die Stiftung so jungen Leuten, sich journalistisch auszuprobieren.

Kernpunkt des Klimahubs wurde der Instagram-Kanal. Bereits Ende 2021 hatte es sich zu einem der führenden Social-Media-Angebote zu allgemeiner Klimapolitik im deutschsprachigen Raum entwickelt. Das Klimahub erreicht monatlich mehrere Hunderttausend Menschen und war auf der Shortlist für mehrere Medienpreise gelistet worden. Der Account wurde von Politiker\*innen, Wissenschaftler\*innen und Aktivist\*innen gelobt und innerhalb der Medienbranche mehrmals als Best Practice des Klimajournalismus hervorgehoben.

Während in den Anfangsjahren noch der Aufbau des Kanals insgesamt im Fokus gestanden hatte, verlegte das Klimahub-Team seine Ziele 2022 darauf, neue

Schwerpunkte in der Berichterstattung aufzubauen. Die Perspektiven indigener Menschen, die Stimmen von Aktivist\*innen aus dem Globalen Süden oder etwa der Blick armer Menschen auf den Klimawandel sollten häufiger vorkommen. Zudem arbeitete das Hub an der internen redaktionellen Vernetzung mit den Klimaprojekten der taz. Reportagen der Klimaland-Serie zur Energiewende in Deutschland wurden zum Beispiel aufwändig für die Präsentation auf Instagram aufbereitet, im Gegenzug berichteten Mitglieder des Klimahubs für die Reihe. In einer Zusammenarbeit zwischen taz, Klimahub und der Fachhochschule Potsdam entstanden datenjournalistische Projekte zum Klimaschutz. Wöchentlich erscheint inzwischen eine vom Klimahub recherchierte und gestaltete Infografik zu Aspekten des Klimawandels auf Instagram und in anderen taz-Produkten. Beim taz lab moderierten Mitglieder des Klimahubs ein Panel. Das Klimahub gehörte zum Vor-Ort-Team beim G7-Gipfel in Elmau und berichtete vom Klimagipfel COP27 in Ägypten. Zum Globalen Klimastreik im März gestaltete das Klimahub eine Seite mit Stimmen von Aktivist\*innen aus zahlreichen Ländern. Ihre Statements erschienen anschließend als zehnteilige Videoreihe auf Instagram.

Inzwischen hat @klima.taz mehr als 50.000 Follower\*innen und erreicht monatlich mehrere Hunderttausend Konten, darunter vor allem Menschen zwischen 18 und 34 Jahren. Auch das Team des Klimahubs hat sich verändert, Mitglieder sind ausgestiegen, andere dazugekommen. Die interne Weiterbildung in Workshops zum Beispiel zur Videoproduktion steht daher auch weiter auf dem Plan. Und ja: Die Welt brennt leider immer noch.



Lalon Sander



#### Zahlen & Fakten

Projektzeitraum: Januar 2022 bis Dezember 2022

- Eigenständiges Redaktionsprojekt innerhalb der taz
- Betreut von Lalon Sander und Lena Wriba

Die taz Panter Stiftung finanziert die Stelle von Lalon Sander, Annika Reis und Enno Schöningh.

- Reichweite Instagram: etwa 100.000 Follower

**Kosten etwa 58.000 Euro**

### 3.5. Zwei Stimmen für viele



Aron Boks und  
Ruth Fuentes

*Die taz wurde in den 1970er Jahren von jungen Leuten gegründet. Das ist lange her. Der generationsübergreifende Dialog ist wichtig, wenn die Pressevielfalt auch in Zukunft gelingen soll. Dafür gibt es seit 2022 „Die Stimme meiner Generation“.*

Angeblich interessiert sich die Generation Z ja vor allem für drei Dinge: Freizeit, Teilzeit, Auszeit. Die taz Panter Stiftung hat da eine andere Haltung: Sprechen wir nicht über die Jungen, lassen wir sie selbst sprechen! Mit diesem Ansatz gingen wir in eine Konzeptionsrunde für eine Twentysomethings-Kolumne von Ruth Fuentes und Aron Boks. Er ist 1997 geboren und lebt als Slam-Poet und Schriftsteller in Berlin. Ruth Fuentes, Jahrgang 1995, ist seit Herbst 2021 taz Panter-Volontärin. Gemeinsam gestalten sie nun die Kolumne in FUTURZWEI mit dem vielversprechenden Namen „Stimme meiner Generation“. Beide werden von der taz Panter Stiftung gefördert.

Und was spricht die Stimme der Generation Z? Fuentes und Boks erzählen im Wechsel aus ihrem Alltag, von ihren Unsicherheiten, von ihren Versuchen, politisch zu

sein, Sex zu haben, Bindungen einzugehen oder zu vermeiden. Immer wieder läuft es darauf hinaus, Halt zu finden in den Umbrüchen des 21. Jahrhunderts. Darum geht es auch in ihrem neuen Gesprächsformat in der taz Kantine, wo sie nun regelmäßig spannende junge Menschen aus unterschiedlichen Milieus zu Gast haben. Die älteren Semester in der taz Panter Stiftung freuen sich, dass unsere Förderprogramme so tiefgründig *und* unterhaltsam zugleich sein können. Und wären für einen kurzen Moment auch gerne mal wieder so jung. Von wegen „Futur zwei“.

#### Zahlen & Fakten

- Laufzeit des Projektes: Januar bis Dezember 2022
  - Projektteilnehmende: Ruth Fuentes und Aron Boks
  - Veröffentlichungen taz FUTURZWEI
- Kosten des Projektes: 19.168,88 Euro**

### 3.6. Unzensurierte Stimme im Gefängnis – Journalismus im Knast



*Eine unzensurierte freie Presse ist überall wichtig – auch im Knast. Eine Gefangenenzeitung ist dort ein Instrument für die Kommunikation unter den Gefangenen, aber auch ein wichtiges Fenster „nach draußen“.*

Der *Lichtblick* ist die einzige unzensurierte Gefangenenzeitung Deutschlands. Es gibt sie seit mehr als 50 Jahren, und sie wird ausschließlich von Gefangenen für Gefangene produziert und bundesweit gelesen. Aus internen Gründen musste die alte Redaktion im Sommer 2022 ihre Arbeit einstellen. Seit Herbst vergangenen Jahres hat die taz Panter Stiftung die Gefangenen dabei unterstützt, die neue Redaktion mit aufzubauen. Und tut dies weiter.

Am Anfang stand die Aufgabe, die Hilfe zur Selbsthilfe bei der Anstaltsleitung durchzusetzen. Mit einer Reihe von Workshops wurden den Gefangenen dann journalistische Grundkenntnisse vermittelt. Ein Team von taz-Redakteur\*innen war dafür über neun Monate hinweg regelmäßig in der JVA zu Besuch. Im Mai 2023 wurde gemeinsam eine Pilotausgabe produziert. Die Kooperation ist, genau wie *Der Lichtblick* selbst, in ihrer Form einzigartig und ein Projekt mit viel journalistischem Potenzial.



#### Zahlen & Fakten

- Projektstart: November 2022 bis Juni 2023 durch die taz Panter Stiftung. Anschlussfinanzierung durch die JVA Tegel.
- Journalistische Workshops mit bis zu 25 Gefangenen
- Betreuende Redakteurinnen: Sabina Zollner und Plutonia Plarre

**Kosten des Projektes im Jahr 2022:**  
**1.755,45 Euro**

## 4. Gesellschaftliches Engagement



taz panterpreis

# KLIMATIST\*IN GESUCHT

MIT-MACHEN!  
Ihr Vorschlag  
bis 15.5.2022  
taz.de/  
pantersuche

Der taz Panter Preis ist ein Projekt der taz Panter Stiftung und mit zweimal 5.000 Euro dotiert.

taz Panter Stiftung | Panter Preis | Friedrichstr. 21 | 10969 Berlin | panter@taz.de

Wir danken für die Unterstützung:

LPG BioMarkt abasto BOOKANDPLAY Bildungswelt Berlin APE EWS GASAG

Panter Preis 2022:  
„Klima für Gerechtigkeit“

Bewerben können sich alle, die z.B.

- Gemeinschaftsgüter wie Wasser oder Wälder schützen
- mit Kampagnen oder neuen Rechtsformen ökosoziales Umverteilen bewirken
- Ländereien vor Spekulation retten
- „Bio-Ernährung für alle“ praktisch umsetzen
- solidarische Formen von Mobilität und Energieversorgung finden

Seit 2005 wird der taz Panter Preis für zivilgesellschaftliches Engagement von der taz Panter Stiftung ausgeschrieben. Waren es zunächst Einzelpersonen, die für ihr ehrenamtliches Engagement als „HeldInnen des Alltags“ geehrt wurden, kamen später auch Gruppen und professionelle Initiativen hinzu. Und seit 2020 heißt es: „Klimatist\*in gesucht!“ Seither können sich ausschließlich Personen und Projekte bewerben, die sich den Kampf gegen die Klimakrise auf die Fahnen geschrieben haben.

2022 lautete das Motto „Klima für Gerechtigkeit“, es ging also um Klimaschutzprojekte mit solidarischer und sozial gerechter Ausrichtung – ein Thema, das für die gesellschaftliche Akzeptanz der nachhaltigen Transformation, die wir brauchen, extrem wichtig ist. Am Ende gab

es wieder gut 100 interessante Bewerbungen, aus denen eine Vorjury sechs Kandidat\*innen auswählte.

Die Preisverleihung fand schließlich am 12. November als hybride Veranstaltung statt: In der taz Kantine waren dafür zahlreiche Gäste geladen, und zudem wurde die Veranstaltung als Livestream im Internet übertragen. Es wurden zwei mit je 5.000 Euro dotierte Preise vergeben – neben einem Jurypreis ein Preis der Leser\*innen, der für den partizipativen Ansatz des Panter Preises steht. 2022 konnte die Zahl der Abstimmenden mit über 5.000 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden.

### Zahlen & Fakten Panter Preis 2022 zum Thema „Klima für Gerechtigkeit“

- Seit 2005 mehr als 100 Nominierte und 30 Preisträger\*innen
- Zwei Preise zu je 5.000 Euro: ein Jury- und ein Publikumspreis
- Zwischen 3.000 bis 5.000 Leser\*innen stimmen jährlich ab
- Die Preisverleihung wird zum Teil durch Sponsoren finanziert

**Gesamtkosten: 58.790,00 Euro**



## 4. Gesellschaftliches Engagement



### BioBoden Genossenschaft

Die BioBoden Genossenschaft kauft seit 2015 landwirtschaftliche Flächen und verpachtet sie dauerhaft zu günstigen Konditionen an Ökobetriebe. Damit soll der Spekulation der Boden entzogen und der Ökolandbau gefördert werden. Rund 6.500 Genossenschaftsmitglieder haben bisher den Kauf von 4.500 Hektar Land finanziert. Die BioBoden Genossenschaft hat den Panter Leser\*innenpreis gewonnen – und das Preisgeld unter den anderen Nominierten aufgeteilt!

### Peter Emorinken Donatus

Der gebürtige Nigerianer Peter Emorinken Donatus setzt sich seit über 30 Jahren dafür ein, dass Ökozide international als Verbrechen anerkannt werden. Seine Eltern stammen aus dem Nigerdelta, wo internationale Ölkonzerne über Jahrzehnte die Umwelt zerstört haben. Der Aktivist steht für eine dekoloniale Perspektive auf die globale Umweltzerstörung. Emorinken Donatus hat den Panter Jurypreis erhalten.



Preisverleihung 12. November 2022

Die Sponsoren der Preisverleihung:



atomstromlos. mafreundlich. bürgerei



## 5. Förderung für Sonderprojekte

➡ *Manchmal haben auch andere gute Ideen, die aber ohne eine Förderung nicht umgesetzt werden können. Die Förderentscheidungen sind in solchen Fällen so individuell wie die Projekte selbst.*

### 5.1. Journalismusfest Innsbruck

Das Journalismusfest Innsbruck will Journalist\*innen aus verschiedenen Regionen der Welt mit ihrer spezifischen Expertise Gehör verschaffen. Wissenschaftler\*innen und NGO-Vertreter\*innen sollen untereinander und mit dem Publikum ins Gespräch kommen. Das Motto „Wir öffnen ein Fenster für die komplexe Gegenwart, in der wir leben“ hat uns gefallen.

Die taz Panter Stiftung hat das Projekt mit 10.000 Euro unterstützt und ihr Netzwerk zur Verfügung gestellt, um so zum Gelingen des Festivals im Jahr 2022 beizutragen



**Gut 100 Mitwirkende aus 20 Ländern**  
**Afghanistan bis Vatikan**  
**Der Eintritt ist frei**  
Schutzschirm für verfolgte Journalist\*innen  
Leser\*innenfinanzierter Journalismus  
Türkei: Pressefreiheit unter Druck  
Medienkonzentration in Frankreich  
Fotos von Gideon Mendel  
Comics von LMD

**Journalismusfest Innsbruck**  
**Internationale Tage der Information**

**13. | 14. | 15. Mai 2022**  
[www.journalismusfest.org](http://www.journalismusfest.org)

Unterstützt von der Taz Panter Stiftung,  
in Kooperation u.a. mit der taz und Le Monde diplomatique

### 5.2. Buzzard-Workshop mit 30 Schüler\*innen und Sendung ALEX Berlin

In Zeiten von Filterblasen und Desinformation ist differenzierte Meinungsbildung besonders wichtig. Mehr als 1.000 Schulen arbeiten deshalb bereits jetzt mit der Buzzard-App, um Nachrichten und politische Inhalte mit Jugendlichen so aufzubauen, dass sie genutzt werden.

Seit 2020 setzt das Team gemeinnützige Projekte mit Schulen in bisher 12 Bundesländern um, bei denen die App in den Unterricht integriert wird. Im Fokus steht der konstruktive Diskurs im Klassenzimmer. Die Projekte stärken die politische Bildung und die Medienkompetenz Jugendlicher und empoweren sie, sich gesellschaftlich mit ihren Perspektiven auch in große Debatten einzubringen. Beteiligt war die Stiftung an einem Workshop mit 30 Schüler\*innen aus 4 „Problemschulen“ in Berlin. Wir wollten die alltägliche Produktion einer Tageszeitung vorstellen.

Die 16-jährigen hatten überraschenderweise kein Interesse an Klimathemen, wollten sich aber mit dem Bereich „Rassismus“ beschäftigen. Sie sind alle auf TikTok, wünschen sich Bilder und Clips und Erklärvideos statt Websites und Printausgaben zu ihren Themen. Die Stiftung hat im Jahr 2021 das Projekt mit **10.000 Euro** gefördert. Der Workshop hat uns gezeigt, dass das Geld gut angelegt war.



### 5.3. „Kicken statt Gucken“

Rund 200 Hobbysportler\*innen kamen im Dezember 2022 im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark zusammen, um gegen die Fußball-WM der Männer in Katar zu protestieren, einem Land, in dem systematisch Menschenrechte verletzt werden. Organisiert wurde das Turnier von Mitgliedern des Fußballvereins Vorspiel e.V. und weiteren Fußballenthusiast\*innen. Zu Gast waren unter anderem Klaus Lederer (Linke), damals Berliner Kultursenator, sowie zahlreiche Bands, Aktivist\*innen und Menschenrechtler\*innen.

Website: <https://kickenstattgucken.de>

**Kicken statt Gucken  
Programm:**

**9. Dezember**  
**20 Uhr: Opening & Auslosung**  
 Lesung mit Alina Schwermer („Futopia“)  
 Musik von PALMU  
 Sonntags-Club, Greifenhagener Str. 28, Prenzlauer Berg

**10. Dezember**  
**ab 9.45 Uhr: Expert\*innen-Talk** mit Sebastian Sons (Katar-Experte), Tugba Tekkal (Menschenrechtlerin), Annika Rittmann (Fridays For Future) und vielen mehr  
 Moderation: Fabian Grischkat und Sabine „Bine“ Krutschinna  
**Live-Musik:** Knappe, John Riot, Sebastian Rätzel, Marcella Rockefeller, LiLA  
**10 Uhr: Turnier mit Frauen- und Mixed-Teams**  
**ab 21 Uhr: Turnierparty**  
 Rössle, Braunschweiger Str. 51, Neukölln

**VORSPIEL** **KICKENSTATTGUCKEN.DE**

Gefördert von:  
 taz Panter Stiftung  
 Berliner Berg Brauerei  
 totalent - Technik für Veranstaltungen

Förderung des Projekts mit 3.000 Euro.

### 5.4. Gedenken an Hans-Christian Ströbele

*Hans-Christian Ströbele hatte für Personenkult wenig übrig – das galt auch für ihn selbst. Andererseits war sein Tod für uns alle ein herber Verlust. Aus dem starken Bedürfnis, Abschied zu nehmen, formte die Stiftung einen Gedenkabend.*

Er sei ein „staats-skeptischer Streiter für Bürgerrechte“ gewesen, schrieb unser Parlamentskorrespondent Stefan Reinecke in seinem Nachruf auf Hans-Christian Ströbele. Damit passte der im August 2022 verstorbene Rechtsanwalt und Grünenpolitiker gut zur taz, die er Ende der 1970er Jahren als Gründer mit auf den Weg gebracht hatte. Dass dazu auch gehörte, dass er den sich selbst verwaltenden taz-Projektler\*innen morgens frische Brötchen belegte, gehört genauso zu seinem Vermächtnis wie sein kostenloser Rechtsbeistand, wenn die Polizei die Redaktion besuchte. Auch die Genossenschaft, als die die taz seit 1992 wirtschaftet, hat er mit ausgetüftelt und als Aufsichtsrat lange begleitet. Bis zuletzt war Christian Mitglied des Kuratoriums der taz Panter Stiftung. Sein Verlust hat uns tief getroffen. Es ging nicht nur ein Förderer und Ratgeber, sondern auch ein Freund.

Auf einer Gedenkveranstaltung, die wir in Kooperation mit den Grünen in unseren Räumen organisiert haben, nahmen fast 1.000 Menschen von Christian Abschied, mehr als 7.400 nahmen via Stream an der Veranstaltung teil. Wegen des großen Interesses haben



wir die Nachrufe in der taz und die Reden dieser Gedenkfeier mit vielen schönen Fotos von Christian aus den unterschiedlichen Lebensphasen in einem Magazin nachgedruckt. Es ist weiterhin im taz Shop erhältlich.

**Hans-Christian Ströbele**  
 7. Juni 1939–29. August 2022

Bei der Gründung der taz Panter Stiftung im Oktober 2008 entsandte die taz Genossenschaft ihn in das Kuratorium der taz Panter Stiftung. Ein Besserer hätte sich nicht finden lassen. Durch und durch politisch, mutig, pragmatisch, optimistisch, erfahren. Ein wunderbarer Mensch. Wir werden ihn vermissen.

Cert Behrens - Petra Bornhöft - Rebecca Finke - Konny Cellenbeck  
 Adrienne Coehler - Natalie Hauser - Barbara Junge - Andreas Lorenz  
 Andreas Müggel - Bircha Milla - Gert Rosenkranz - Karl Heinz Ruch  
 Ute Scheub - Thomas Schmid - Elke Schmitter - Michael Sortheimer  
 Bernhard Ubbenhorn - Gisela Wülffing - Deniz Yöcel

**taz panterstiftung**

Kosten des Projekts: 63.419,49 Euro.  
 Erlöse aus Verkauf: 35.865,00 Euro

## 6. Zusatzprojekte – Verstärkung unserer Aktivitäten:

### 6.1. Begegnung mit Spender\*innen und Multiplikator\*innen

Die persönliche Begegnung mit Spender\*innen und Unterstützer\*innen ist für die Stiftungsarbeit extrem wichtig. Nach den Pandemie Jahren war das Bedürfnis nach persönlicher Begegnung extrem hoch. Wir haben unterschiedlichste Formate für Spender\*innen und Interessierte angeboten: Vorstellung unserer Projektteilnehmer\*innen zum Beispiel des Sommercamps, Refugium, Stimme meiner Generation. Es wurden auch inhaltliche Veranstaltungen angeboten, zum Beispiel mit der Whistleblowerin und Aktivistin Chelsea Manning. Da es eine Kooperation mit PEN Berlin und der Verlagsgruppe HarperCollins gab, entstanden für die taz Panter Stiftung keine Kosten.



Chelsea Manning in einem Hamburger Hotel beim Gespräch mit der taz Foto: Heinrich Holtgreve

**taz panterstiftung**



**WHISTLEBLOWERIN UND TRANSAKTIVISTIN**

# Chelsea Manning

live in der taz!

**Am Donnerstag, 24.11., 19 Uhr**

Anmeldungen unter: [taz.de/veranstaltungen](https://taz.de/veranstaltungen)

Eine Veranstaltung der taz Panter Stiftung, PEN Berlin & Harper-Collins-Verlag

## 6.2. Sonderseiten

Sonderseiten in der taz machen die Projekte der Stiftung sichtbar und geben unseren Teilnehmer\*innen und Volontär\*innen die Möglichkeit, sich journalistisch auszuprobieren.

In den Sonderbeilagen kommt zu Wort, wer sonst im Nachrichtenalltag kein Gehör findet. Es sind Teilnehmer\*innen aus Afrika, Asien oder Osteuropa. Sie haben die internationalen Workshops der taz Panter Stiftung absolviert oder sind gerade im Sommercamp. Es sind Exiljournalist\*innen und engagierte Amateur\*innen. Die taz stellt ihnen die Produktionsmittel zur Verfügung.

Zu besonderen politischen Anlässen mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Pressefreiheit veröffentlicht wir ebenfalls über das gesamte Jahr Sonderseiten.



## 7. Netzwerk der Stiftung

Mit sehr viel E-Mail-Kommunikation, Hinweisen zu unseren Aktivitäten und Einladungen zu den Online-Veranstaltungen haben wir das ganze Jahr 2022 versucht, mit dem Netzwerk in Verbindung zu bleiben.



40 Stiftungen zu Gast bei der taz

*Nichts ist so wichtig, wie Kontakte aufzubauen, zu pflegen und zu erhalten. Deshalb bemühen wir uns, zwischen allen, die die Stiftung unterstützen und an ihr partizipieren, ein lebendiges und stabiles Netzwerk aufzubauen. NGOs, Workshop-Teilnehmer\*innen, Stifter\*innen und Volontär\*innen bilden ein solides Netzwerk, von dem alle Beteiligten profitieren. Insgesamt verwalten wir mehr als 12.000 Adressen.*

Ob es um eine freie Stelle, einen Praktikumsplatz oder ein Sonderprojekt geht: Aus unserem Datenpool werden immer wieder Kräfte für die taz-Redaktion ausgewählt oder in redaktionelle Projekte einbezogen, so zum Beispiel beim taz lab, der Berichterstattung zum Kirchentag oder der Fußball-WM.

### **Nachwuchsjournalist\*innen (4.000)**

Die meist jungen Journalist\*innen, die sich aus dem Pool der Volontariatsbewerber\*innen, ehemaligen Praktikant\*innen und Mittwochsclub-Teilnehmer\*innen zusammensetzen, können redaktionelle Erfahrungen sammeln, und auch die taz profitiert vom Input der neuen Kräfte.

Außerdem informieren wir die NachwuchsjournalistInnen in unserem Verteiler über Jobs, Praktika oder sonstige Angebote anderer Medien und Institutionen. So profitieren die jungen Leute über die Mitarbeit in der taz hinaus von unserem Netzwerk.

### **Internationale Vernetzung (550)**

Wir haben inzwischen 550 Kontakte zu ausländischen Journalist\*innen. Die direkten Informationen aus den Regionen, die wir von ihnen bekommen, sind ein

Gewinn für uns und für die taz selbst. Viele veröffentlichen Artikel in der taz.

Seit 2011 erweitert sich die internationale Vernetzung der taz Panter Stiftung stetig. Das internationale Stiftungsnetzwerk ist in Osteuropa am dichtesten.

### **NGO-Aktive (677)**

Wir haben Kontakte zu mehr als 677 Menschen aus unterschiedlichen politischen und sozialen Gruppen. Wir informieren sie regelmäßig über Aktionen und Veranstaltungen der taz Panter Stiftung und bringen sie in Kontakt mit Multiplikatoren, die ihnen helfen, ihre Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten.

### **Stifter\*innen und Spender\*innen (5.500)**

Die vielfältige Arbeit der Stiftung können wir nur mithilfe von neuen Spenden und Zustiftungen organisieren. Die Kommunikation ist besonders wichtig, denn Geld geben ist nichts Abstraktes. Mit Menschen, die bereit sind, sich finanziell zu engagieren, muss man in Kontakt bleiben. Für die Geldakquise ist ein lebendiger Austausch essenziell. Unsere Spender\*innen und Stifter\*innen werden kontinuierlich und zeitnah über alle Projekte informiert. Wir verwalten über 5.500 Adressen in dieser Datenbank.

Darüber hinaus sind wir Mitglied im Netzwerk Wandelstiften ([www.wandelstiften.de](http://www.wandelstiften.de)) und Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen ([www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org)).

### **Gute Kräfte Berlin**

Seit 2018 organisieren wir gemeinsam mit der Sparkassen Stiftung und AusserGewöhnlich Berlin ein Stiftungs-Meetup (Treffen verschiedener Berliner Stiftungen).

# 8. Kanäle der Eigenwerbung



### Imagebrochüre:

Für die Öffentlichkeitsarbeit nutzt die taz Panter Stiftung eine Imagebrochüre, die interessierte Menschen online kostenfrei bestellen können. Wir veröffentlichen außerdem einen achtseitigen Flyer zu unseren aktuellen Projekten.

### Testimonial-Anzeigen:

Ehemalige Workshopler\*innen, Ex-tazler\*innen und Spender\*innen werben kostenfrei mit einem Foto und Statement für die Stiftung in der Printausgabe der Wochenend-taz.

### Dankeschön an unsere Spender\*innen

An Spender\*innen ab 200 Euro verschicken wir Notizhefte für den Eigenbedarf.

### taz.de, Stiftungsblog und Facebook-Auftritt:

Der Onlineauftritt hat für die Stiftung existenzielle Bedeutung. Hier informieren sich potenzielle Stifter\*innen, und junge Menschen finden die Projekte, auf die sie sich bewerben wollen. Der Auftritt auf taz.de wird wöchentlich aktualisiert. Um speziell die Zielgruppe der 18- bis 28-Jährigen anzusprechen, informieren wir parallel via Facebook über aktuelle Workshops und Bewerbungszeiträume. Workshopteilnehmer\*innen schreiben regelmäßig Blogbeiträge über ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Highlights der Workshops auf: [blogs.taz.de/tazpanterstiftung](https://blogs.taz.de/tazpanterstiftung)

### Sonderseiten:

Jedes Jahr veröffentlichen wir mehrmals vier Sonderseiten von ausländischen Journalist\*innen oder Workshopteilnehmer\*innen, um das Programm der Stiftung einer größeren Leser\*innenschaft zugänglich zu machen.

### Redaktionelle Seiten in der taz:

Mehrmals im Jahr bewerben wir einzelne Projekte auf redaktionellen Seiten in der taz.



## 8.1. Werbemaßnahmen im Detail

Die Pandemiejahre waren für viele Stiftungen nicht einfach. Viele Aktivitäten mussten pausieren, Strukturen wurden vorübergehend unsichtbar. Dann, nach Beginn des Krieges gegen die Ukraine, stand die taz Panter Stiftung vor ganz neuen Herausforderungen. Neue Projekte wurden innerhalb von 10 Tagen organisiert. Die dafür notwendigen Spenden für bereits laufende und konzipierte Projekte und die neuen Anforderungen aufgrund des Ukrainekrieges haben wir mit voller Kraft akquiriert. Mit über 50 Sonderseiten in der taz wurden unsere Projekte vorgestellt und beworben.

Spendenaufrufe wurden über das gesamte Jahr 2022 verteilt, in besonderer Weise und anlassbezogen auf den Krieg gegen die Ukraine. Kooperationsseiten mit *Novaya Gazeta* sind erschienen.

Rund 30 E-Mail-Aktionen an unsere rund 5.000 bestehenden Spender\*innen. Diese Aktionen wurden flankiert mit täglichen Anzeigen in der bundesweiten Printausgabe der taz, im e-Paper und der taz App. Projektbezogene Anzeigen wurden im Vorfeld der internationalen Work-

shops, Projekte und Veranstaltungen platziert. Zunehmend wichtig für die Präsentation unserer Projekte sind die Digitalkanäle wie Facebook oder Instagram und unsere Internetseite. Ganz besonders relevant ist für unsere Arbeit die direkte Ansprache. Deshalb entwickelten wir mit unseren Kurator\*innen im Jahr 2021 zwei Postausendungen an unsere Spender\*innen und einen 8-seitigen Werbeflyer/eine Kurzbroschüre über die Projekte der taz Panter Stiftung zum Jahresbeginn. Bei Mailings an die Mitglieder der taz Genossenschaft (circa 18.500 Genoss\*innen), in den Genossenschaftsinfos und beim Versand der Zuswendungsbescheinigung ist immer ein Spendenaufruf enthalten. Neue Genossenschaftsmitglieder, die als Beitrittsprämie eine Spende an die Stiftung ausgewählt haben, erhalten einen Dankesbrief zur Kundenbindung. Spender\*innen über 200 Euro erhalten ein kleines Dankeschön per Post, Stille Gesellschafter der taz werden gebeten, die Zinsen ihrer Einlage der Stiftung zu überlassen. Im Rahmen der Erbenkampagne bitten wir regelmäßig um ein Engagement für die Stiftung.

**taz der generationenvertrag**

### Ewige Rendite - nur mit der taz

**Erben und Vererben ist der Generationenvertrag**

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

Die taz Panter Stiftung hat die Corona-Krise viele Wagnisse abverlangt, aber auch neue Impulse gegeben. Gemeinsam haben wir Veränderungen gewagt und bewirkt. Danke an alle, die uns dabei unterstützt haben.

**Liebe Genossinnen und Genossen,**

Wir werden weltweit gewonnen sein. Denn, das Ansehen des russischen Präsidenten Putin, ebenso wie die des ukrainischen Präsidenten Zelenski, steht im Fokus der philippischen Präsidenten Duterte. Diese der diesjährige Friedensnobelpreis wird an Christa Maurer und Maria Hesse verliehen. Zwei Journalistinnen - der eine arbeitet in Hamburg, die andere auf den Philippinen. Sie kämpfen für Presse- und Meinungsfreiheit, schreiben gegen die Autoritäten und setzen Unterdrückungsgewalt an und stehen dafür ein.

Der diesjährige Friedensnobelpreis hat eine Bemerkung für alle, die sich für Presse- und Meinungsfreiheit einsetzen. Für alle, die wissen, dass Demokratie sonst nicht möglich ist. Lade, sich die taz Panter Stiftung als Förderer zu unterstützen. Ihre Unterstützung ist für die Stiftung wertvoll. Jedes Journalistinnen zu unterstützen - international, aber auch hierzulande. Deshalb hat sie vierzig Journalistinnen Schutz und eine sichere Bleibe in Berlin. Halbjahr hat die gemeinsame Projekt von Förderer\*innen und Reporter ohne Grenzen, das in diesem Jahr Medienschwärze aus Bangladesch und Kambodscha hat.

Doch wie konnte die Stiftung im Jahr der anderen Pandemie ihrer Aufgabe so schnell gerecht werden? Auch die Stiftung musste sich helfen lassen. Und es ist schon erstaunlich, dass Mangel und Beschränkungen nicht in die höchsten Wälder reisen. Internationale Online-Workshops mit Journalistinnen aus dem Irak sind mit 15 internationalen Ländern hat der Panter auf die Seite gestellt. Es waren kollektive Arbeitsbedingungen, aber großartige Ergebnisse. Im Februar kommenden Jahres sind sie bei tagung Pressen zu einem persönlichen Treffen nach Berlin eingeladen.

**taz panterstiftung**

### Bitte weiter wagen!

Der Panter Stiftung hat die Corona-Krise viele Wagnisse abverlangt, aber auch neue Impulse gegeben. Gemeinsam haben wir Veränderungen gewagt und bewirkt. Danke an alle, die uns dabei unterstützt haben.

**Liebe Genossinnen und Genossen,**

Wir werden weltweit gewonnen sein. Denn, das Ansehen des russischen Präsidenten Putin, ebenso wie die des ukrainischen Präsidenten Zelenski, steht im Fokus der philippischen Präsidenten Duterte. Diese der diesjährige Friedensnobelpreis wird an Christa Maurer und Maria Hesse verliehen. Zwei Journalistinnen - der eine arbeitet in Hamburg, die andere auf den Philippinen. Sie kämpfen für Presse- und Meinungsfreiheit, schreiben gegen die Autoritäten und setzen Unterdrückungsgewalt an und stehen dafür ein.

Der diesjährige Friedensnobelpreis hat eine Bemerkung für alle, die sich für Presse- und Meinungsfreiheit einsetzen. Für alle, die wissen, dass Demokratie sonst nicht möglich ist. Lade, sich die taz Panter Stiftung als Förderer zu unterstützen. Ihre Unterstützung ist für die Stiftung wertvoll. Jedes Journalistinnen zu unterstützen - international, aber auch hierzulande. Deshalb hat sie vierzig Journalistinnen Schutz und eine sichere Bleibe in Berlin. Halbjahr hat die gemeinsame Projekt von Förderer\*innen und Reporter ohne Grenzen, das in diesem Jahr Medienschwärze aus Bangladesch und Kambodscha hat.

Doch wie konnte die Stiftung im Jahr der anderen Pandemie ihrer Aufgabe so schnell gerecht werden? Auch die Stiftung musste sich helfen lassen. Und es ist schon erstaunlich, dass Mangel und Beschränkungen nicht in die höchsten Wälder reisen. Internationale Online-Workshops mit Journalistinnen aus dem Irak sind mit 15 internationalen Ländern hat der Panter auf die Seite gestellt. Es waren kollektive Arbeitsbedingungen, aber großartige Ergebnisse. Im Februar kommenden Jahres sind sie bei tagung Pressen zu einem persönlichen Treffen nach Berlin eingeladen.

**taz panterstiftung**

### GUTES TUN UND STEUERN SPAREN

Dieses Jahr schon gespendet?

Unterstützen Sie die Projekte der gemeinnützigen taz Panter Stiftung

**Liebe Genossinnen und Genossen,**

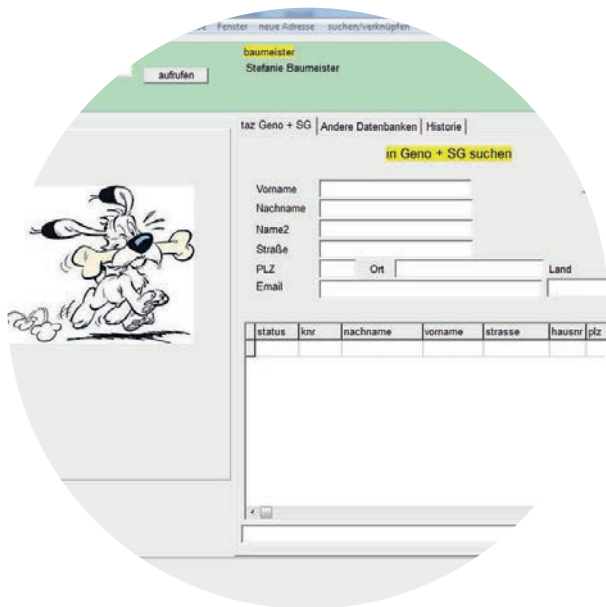
uns alle hat Corona vor neue Herausforderungen gestellt. Auch die Panter Stiftung musste in den letzten zwei Jahren etliche Wagnisse eingehen, um überhaupt arbeitssfähig zu sein. Nun stellen wir fest: Die internationalen Workshops per Videokonferenz haben eine größere Beständigkeit als gedacht, für die Nachwuchsarbeit erreichen wir über die sozialen Medien junge Leute, teilweise ohne akademischen Background, die sich journalistisch ausprobieren wollen. Wir wollen deshalb gar nicht mehr zur alten Normalität zurückkehren, sondern weiter Veränderung wagen. Dazu benötigen wir Ihre Unterstützung. Jede Spende hilft uns, aus unseren Stiftungszielen Visionen und daraus zielgemäße Projekte zu machen.

**Unsere Planungen für das nächste Jahr**

- internationale Workshops Afrika und Irak/Syrien/Libanon
- Religion Programm für verfolgte Journalistinnen
- jungen Menschen in taz Workshops und mit dem Panter Volontariat die Möglichkeit geben, sich journalistisch auszuprobieren
- Panterpreis Schwerpunkt Klima

Spendenformular auf der nächsten Seite III





Unsere Datenbank

## 9. Verwaltungsaufgaben

- Versand der Zuwendungsbestätigungen im Januar
- Ordnungsgemäß und zeitnah werden Anträge für die internationalen Projekte bei den Kooperationspartnern eingereicht und abgewickelt
- Versand schriftlicher Bestätigungen nach direktem Spendeneingang an die Unterstützer\*innen
- Verwaltung von 14.000 Adressen in der Stiftungsdatenbank

## 10. Personal

Die Stiftung lebt davon, dass wir die vorhandenen Strukturen der taz nutzen können. Mit nur einer vollen Stelle wurde das gesamte Management der Stiftung bis Anfang 2022 bewältigt.

Ohne das aktive Engagement des Kuratoriums der taz Panter Stiftung wäre diese umfangreiche Arbeit allerdings nicht möglich. Das Kuratorium beteiligt sich aktiv und nachhaltig mit Ideen, Konzepten, aber auch aktiver Mitarbeit an den Projekten. Das Gleiche gilt für die Zusammenarbeit der taz-Mitarbeiter\*innen, die durch ihre Expertise und ihr Engagement maßgeblich zum Erfolg der Stiftung beitragen.

So arbeiten sehr viele Menschen aus der taz und ihrem Umfeld am solidarischen Stiftungsgedanken der taz Panter Stiftung. Im Dezember 2021 wurde vom Kuratorium die Aufstockung des Stellenvolumens von 1,0 auf 2,5 Stellen erhöht.

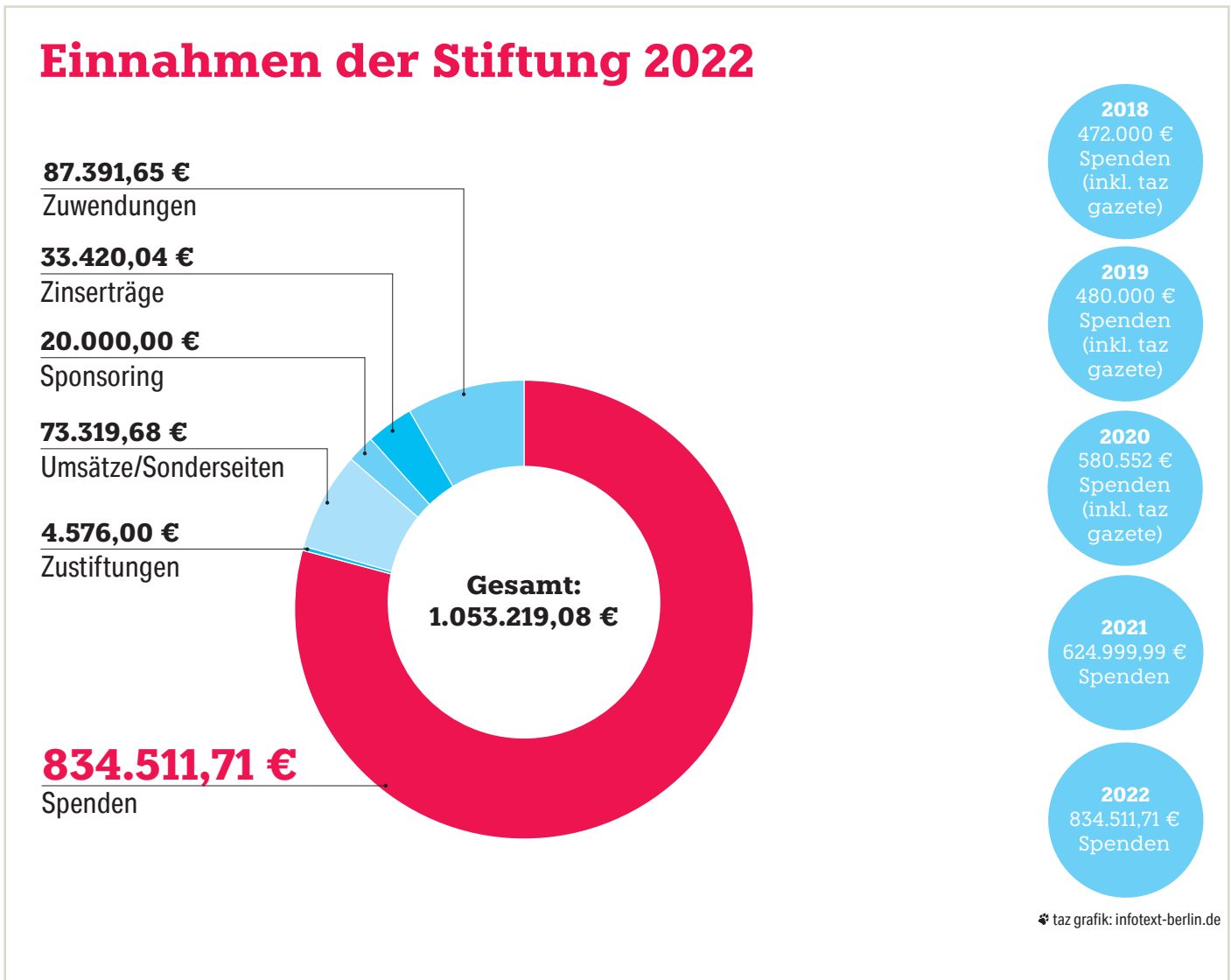


Dominique Marr, Ole Schulz, Konny Gellenbeck, Karla Kuenzel

## 11. Zahlen zur Stiftung

Der Kapitalstock der Stiftung, etwa 1,4 Mio. Euro, ist fest im alten taz-Haus in der Rudi-Dutschke-Straße 23 angelegt. Der Vertrag über die Geldanlage zwischen der taz und der taz Panter Stiftung endete nach 10 Jahren im Oktober 2019. Die Vereinbarung von bislang 5 Prozent

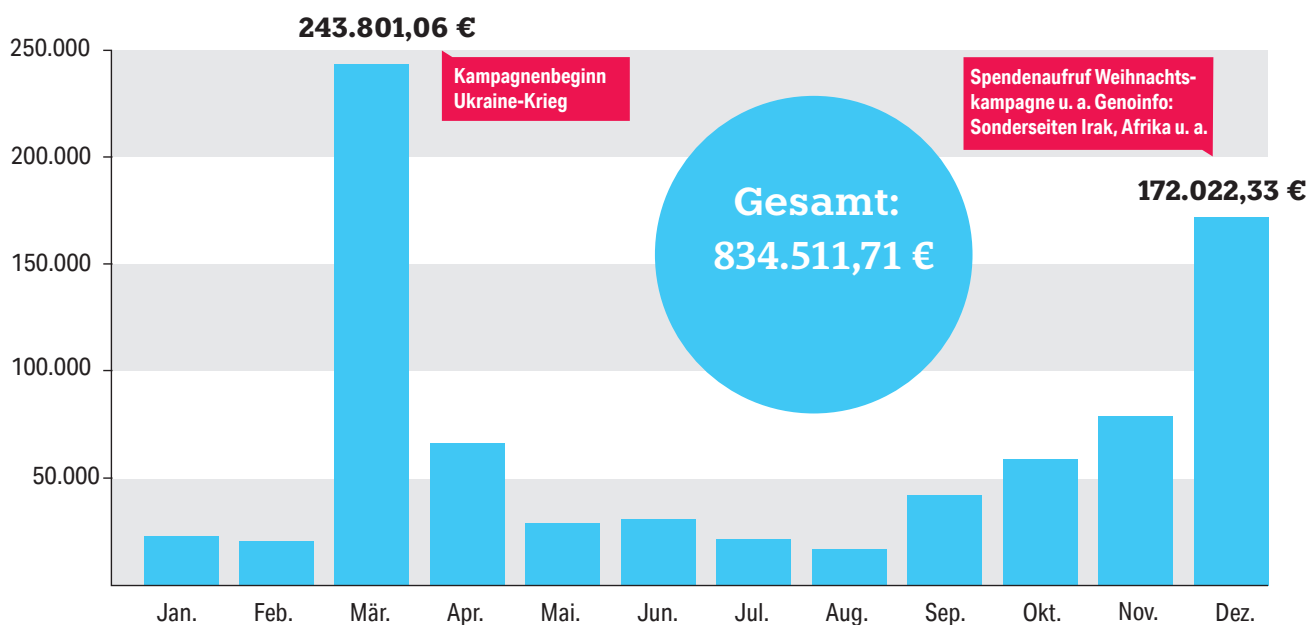
Zinsen wurde verändert. Seit Oktober 2019 erhält die taz Panter Stiftung immer noch einen guten Zinssatz von 2,5 Prozent. Die Zinsen im Jahr 2022 betragen etwa 33.000 Euro und sind fest eingeplante Einnahmen für unsere Projekte.



Im Jahr 2022 hat die taz Panter Stiftung massiv auf die Akquise von Einzelspenden gesetzt, denn nach der langen Phase der Pandemie und dem unerwarteten Angriffskrieg auf die Ukraine, wollten wir sichergehen, dass sowohl die laufenden Projekte als auch die neuen Projekte aufgrund des Ukrainekrieges finanziert werden können. Kooperationen mit Partnern, die auch Geldmittel einbringen, sind für uns zwar wichtig, aber erst die finanzielle Unterstützung durch etwa 3.400 Spender\*in-

nen macht die taz Panter Stiftung unabhängig in der Verfolgung ihrer Ziele und Projekte. Das ist für viele Spender\*innen ein entscheidendes Argument, unsere Projekte zu unterstützen. Trotzdem waren wir erfreut, dass das Auswärtige Amt im Jahr 2022 unsere Langzeitworkshops und auch unsere Osteuropa-Workshops mit einer großen finanziellen Unterstützung möglich gemacht hat.

## Spenden gesamt 2022



☛ taz grafik: infotext-berlin.de

Im Jahr 2022 war alles anders. Bereits im März konnten wir für die dazugekommenen Projekte in Osteuropa massiv Spenden akquirieren. Hunderte folgten unserem Aufruf und haben kurzfristig fast 245.000 Euro gespen-

det. Im Herbst ist es uns dann noch einmal gelungen, Spender\*innen zu aktivieren. So war das Jahr 2022 das bisher beste Spendenjahr in der Geschichte der taz Panter Stiftung.

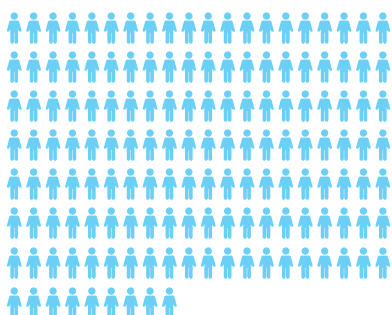
# Spendenbeträge 2022

Welche Beträge werden von wie vielen Leuten gespendet?

👤 = 5

bis 50 €

**741**



bis 99 €

**832**



bis 199 €

**1.026**



bis 499 €

**540**



bis 999 €

**198**



bis 4.999 €

**104**



5.000 und mehr

**11**



Mehr als 300 Personen spenden Beträge über 500 Euro

📍 taz grafik: infotext-berlin.de

Weil wir in diesem Jahr in besonderer Weise auf den Rücklauf von Einzelspenden angewiesen waren, haben wir uns auch die Rückläufe an Spenden genauer angeguckt und ausgewertet. Auffällig ist, dass die meisten

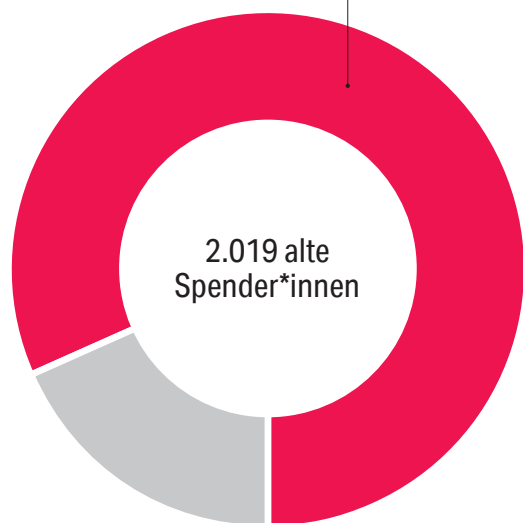
Spenden bis 199 Euro gehen. Aber wir haben es in den letzten Jahren auch geschafft, sogar über 300 Spender\*innen mit größeren Beträgen als 500 EUR und sogar elf Großspender\*innen zu gewinnen.

## Zusammensetzung der Spender\*innen 2022

Wie viele Spender\*innen sind Genoss\*innen?

**82 % Genoss\*innen**

 1.648 Spender\*innen



2.019 alte  
Spender\*innen

**74 % Genoss\*innen**

 750 Spender\*innen



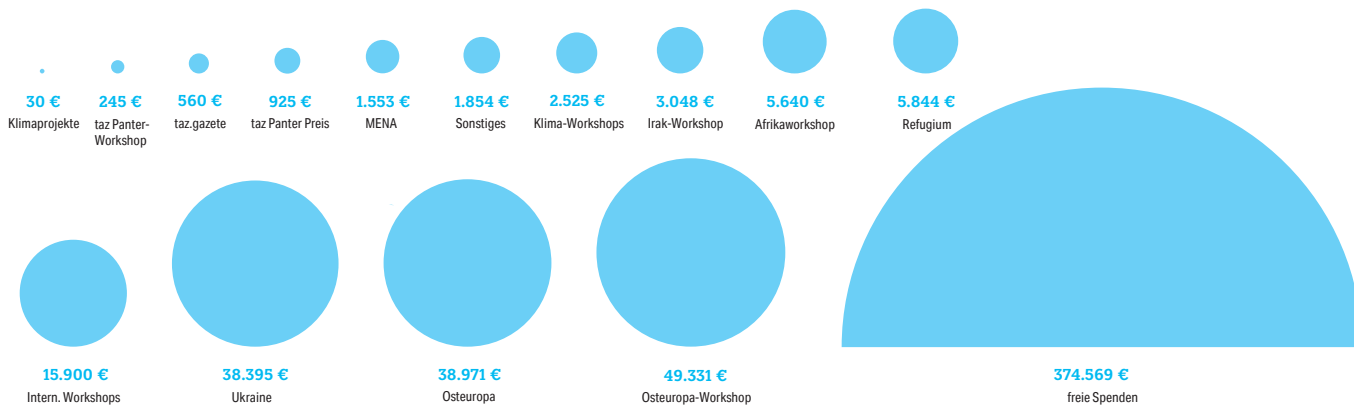
1.017 neue  
Spender\*innen

 taz grafik: infotext-berlin.de

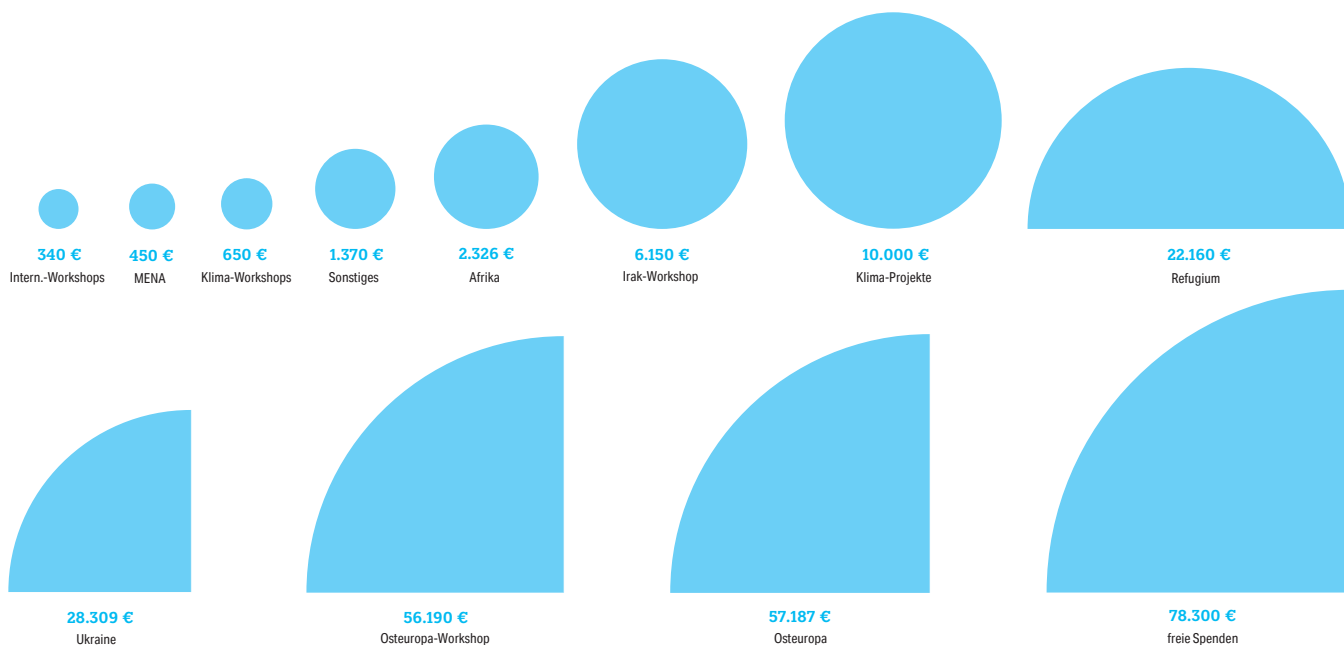
In den letzten Jahren konnten wir einen festen Stamm von Spender\*innen aufbauen, die sich mit einer individuellen und persönlichen Ansprache über längere Zeit an die Stiftung binden ließen. Sie folgen immer wieder unseren Aufrufen und bilden die Basis unserer Akquisetätigkeit. Darüber hinaus bemühen wir uns, mit Werbe-

maßnahmen oder Informationen zu bestimmten Themenschwerpunkten neue Spender\*innen zu gewinnen. Dies ist in besonderer Weise nach Ausbruch des Ukrainekrieges gelungen. Es konnten fast ein Viertel neue Spender\*innen aktiviert werden, viele Spender\*innen haben mehrfach für unterschiedliche Projekte gespendet.

## Wofür spenden Altspender\*innen 2022?



## Wofür spenden Neuspender\*innen 2022?



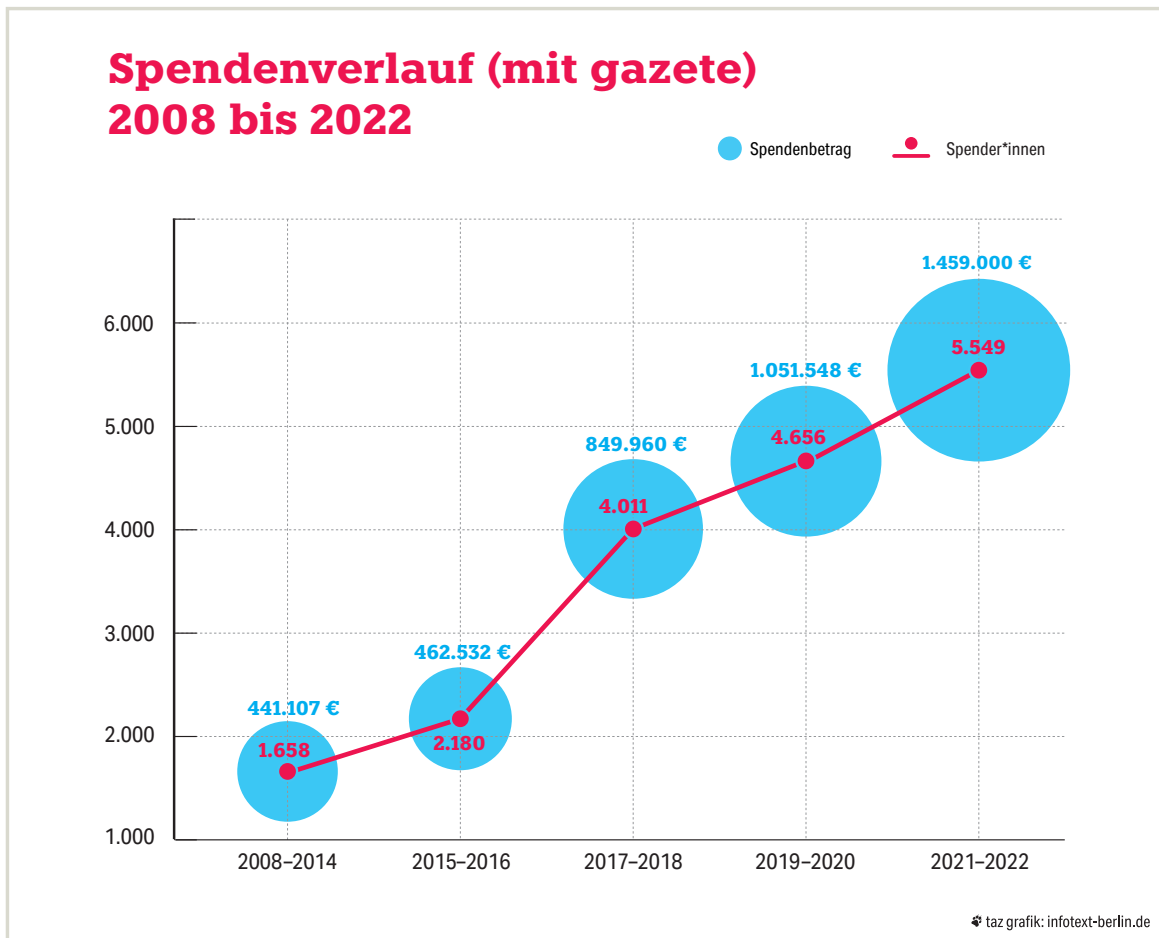
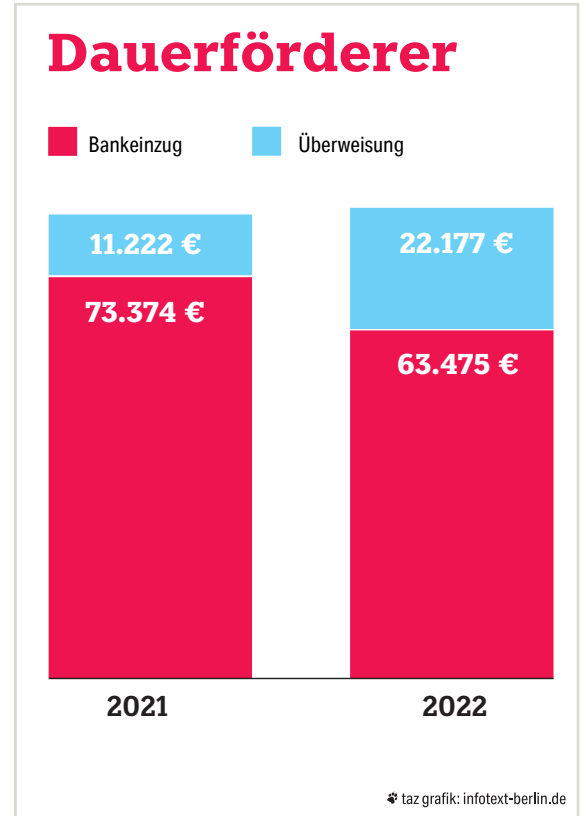
☛ taz grafik: infotext-berlin.de

Neben der Höhe der Spenden haben wir uns im letzten Jahr auch genauer angeschaut, was für unsere Spender\*innen das Projekt ist, das sie mit ihren Spenden unterstützen wollen. Wir haben nach zwei Kategorien unterschieden: Stammspender\*innen und Neuspender\*innen. Bei den Neuspender\*innen ist zum Beispiel wichtig, ob Projekte mobilisieren. Sehr hilfreich ist die Tatsache, dass

beide Spender\*innengruppen den größten Teil an Spenden als frei verfügbare Spenden geben und die Arbeit der Stiftung deshalb dynamisch und ziemlich frei ist. In diesem Jahr war aber auch die eindeutige Festlegung unserer Unterstützer\*innen erkennbar, dass die Spenden für Osteuropa verwendet werden sollten.

Jedes Jahr versuchen wir, aus Einmalspender\*innen Dauerförderer zu machen, was viel Kommunikation erfordert und seit der Pandemie immer weniger gelingt, denn in schlechten Zeiten legen sich Spender\*innen ungern fest.

Der Spendenverlauf war im Jahr 2022 aber extrem erfolgreich. Die Unterstützer\*innen der taz Panter Stiftung folgen uns in allen Entscheidungen. Sie honorieren unsere Projekte, die wir mit langem Atem verfolgen. Reagieren aber auch auf kurzfristig entstehende Projekte und schnell auf unsere Spendenaufrufe.



## 12. Erbenkampagne

**taz panterstiftung**

»» **Bleiben Sie unsterblich**  
**Lesen Sie ruhig bis an Ihr Lebensende den Tagesspiegel. Und danach bleiben Sie mit der taz unsterblich.**

Die gemeinnützige taz Panter Stiftung fördert journalistische Ausbildungsprojekte, unterstützt verfolgte JournalistInnen und vergibt einmal im Jahr den Panter Preis für gesellschaftliches Engagement. Wer dieser Stiftung etwas vermach, sichert die Projekte über die eigene Generation hinaus.

Wir beraten Sie gerne!  
 E-Mail: [vererben@taz.de](mailto:vererben@taz.de) oder  
 Telefon: 030-25 90 21 16  
[www.taz.de/vererben](http://www.taz.de/vererben)



Die taz Panter Stiftung hat im Jahr 2020 begonnen, für Erbschaften zu werben. Viele Spender\*innen wollen auch über ihren Tod hinaus die Ziele der Stiftung unterstützen. Unsere Hoffnung ist, dass wir mit der Werbung für Erbschaften die taz Panter Stiftung auch langfristig absichern können. Im Jahr 2022 erhielten wir u. a. eine

Erbschaft über 33.000 Euro von einer Frau aus Süddeutschland, die weder taz-Leserin noch Spenderin war. Uns erreichten über das ganze Jahr Anfragen und wir prognostizieren, dass in Zukunft immer mal wieder Menschen die taz Panter Stiftung in ihrem Testament bedenken werden.

### So funktioniert das Erbenprojekt: Informationen für unsere Spender\*innen

Möglichkeit 2: Begünstigten

**taz panterstiftung**

**Sie möchten die taz Panter Stiftung unterstützen?**

**Ihr Ziel**  
 Sie möchten, dass möglichst viel Geld dort ankommt, wo es auch in Zukunft sinnvoll arbeitet. In diesem Fall können Sie die gemeinnützige taz Panter Stiftung mit einem sogenannten Vermächtnis oder einer Schenkung bedenken.

**Ihr Weg**  
 Durch die anerkannte Gemeinnützigkeit der Stiftung wird keine Erbschaftsteuer fällig, unabhängig von der Höhe des Vermächtnisses. Ihr Geld kommt also ohne Abzüge dort an, wo es der nächsten Journalistengeneration Wege ebnet. Sie möchten sich über die gemeinnützige Arbeit der taz informieren? Gern schicken wir Ihnen unsere Stiftungsbroschüre zu. Oder Sie informieren sich im Internet: [www.taz.de/stiftung](http://www.taz.de/stiftung)

**Ihre Veranlassung**  
 Ein Vermächtnis oder eine Schenkung ist immer eine individuelle und persönliche Sache. Wenn Sie sich dafür interessieren, nehmen Sie am besten Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie gern.

»» **Bankverbindung**  
 taz Panter Stiftung  
 IBAN DE 9743 0609 6711 0371 5900  
 BIC GENODEM1GLS



**Eine Birne ist schnell gegessen.**  
 Ein Birnbaum versorgt Generationen. Machen Sie es doch wie Herr Ribbeck aus dem Havelland: Wenn Sie die gemeinnützige taz Panter Stiftung testamentarisch begünstigen, kommt der volle Betrag den vielfältigen Projekten der taz Panter Stiftung zugute.



## 13. Ausblick

**Wenn wir auf die zurückliegenden 15 Jahre der taz Panter Stiftung schauen, war letztlich kein Jahr wie das andere.** Von der Lehman-Krise über die Coronapandemie bis zum Krieg in Europa haben wir so manches mitgemacht, das weit größer war als unser kleiner Stiftungskosmos. Immer die richtige Position zwischen Standfestigkeit und Beweglichkeit zu finden, gehörte zu den Herausforderungen der Gründerzeit 2009 bis heute. Was aber bei all dem Auf und Ab großartigerweise immer konstant blieb, war die große Bereitschaft unserer Spender\*innen, sich bewegen zu lassen von unseren Projektideen. Auf diese Stabilität können wir auch im kommenden Jahr hoffen – wohl wissend, dass sie nicht selbstverständlich ist.

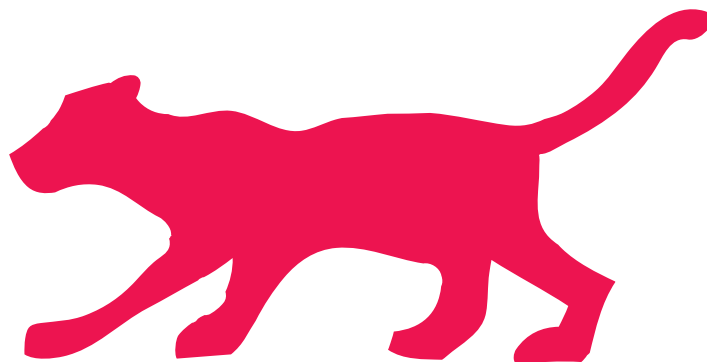
**Viele Fragen lassen sich heute noch nicht beantworten:** Wie lange wird die Ukraine sich noch gegen den Angriffskrieg Putins verteidigen müssen? Was erwartet uns von dem Brics-Verbund, der unter der Führung Chinas und Russlands immer mehr Länder aufnimmt? Was wird aus dem Klima? Was aus der Radikalisierung der bürgerlichen Mitte? Was aus der digitalen Transformation, die auch im Journalismus vieles grundlegend verändert?

**Wir werden weiter unsere Projekte entlang der aktuellen gesellschaftlichen und weltpolitischen Rahmenbedingungen entwickeln.** Wir haben durch die vielen Krisen gelernt, wie wir uns in der Veränderung treu bleiben können und trotzdem nicht auf der Stelle treten. So klar unser Kompass nach außen, so gut eingenordet ist er auch nach innen. Wir wissen, was wir tun wollen, zu tun haben und tun müssen.

**In der Organisation der taz Panter Stiftung wird es im kommenden Jahr Veränderungen geben,** nach 37 Jahren in der taz gehe ich in den Ruhestand. Meine Nachfolger\*innen werden gerade gefunden. Wenn sie übernehmen, wird sicher manches anders werden, aber vieles auch im besten Sinne weitergehen.

Ich freue mich darauf, diese Entwicklungen von außen zu begleiten. Und bin sicher, dass sie von der Solidarität und dem Engagement unserer Spender\*innen genauso unterstützt werden, wie ich mich darauf verlassen konnte.

Konny Gellenbeck



# Impressum

taz Panter Stiftung  
Friedrichstraße 21  
10969 Berlin

Telefon: 030 - 25 902 - 213

Fax: 030 - 25 902 - 516

stiftung@taz.de

Redaktion: Konny Gellenbeck

Datenbereitstellung: Susanne Hüsing, Katharina Jungmann, Thomas Purps

Gestaltung: Infotext-berlin.de und KALUZA + SCHMID Studio

Fotos und Illustrationen: Sebastian Baumeister, Wolfgang Borrs, Barbara Dietl,  
Mirko Lux, Hein-Godehart Petschulat, Anja Weber, Kathrin Windhorst und  
Rolf Zöllner

Infografik: Infotext-berlin.de